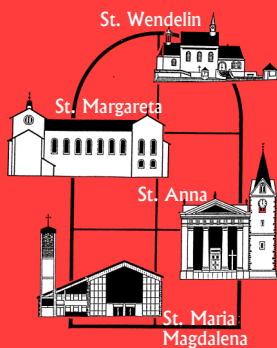


# KIRCHENFENSTER

PFARREIENGEMEINSCHAFT ST. CHRISTOPHORUS  
SULZBACH - SODEN - DORNAU



AUSGABE 2/16



	Seite
<b>Vorwort</b>	3-4
<b>Thema: Glaube leben</b>	
Die Tochter Zion hat ein Ohr für die Welt - Kapelle Pfingstweide	5-6
Gemeinsam Kirche sein - Pastoral 2030	7-8
Die Rolle des Diakons in der Kirche	9-10
Kirche ehrt Maria Magdalena mit Fest	11-12
Wiederverheiratet Geschiedene - ein aktuelles Thema	13-14
Achtung - Achtsamkeit	15-18
<b>Pfarreiengemeinschaft</b>	
Themengruppe „Willkommenskultur“ - PG-Arbeitskreis	19-20
Ich war einsam - Ihr habt mich besucht - PG-Arbeitskreis	21-23
Kraftvolle Lieder - Konzert Spirit Kitchen	24-25
Einladung Pfarrfest Sulzbach	25
St. Margareta - Gott erwählt die Schwachen	26-27
Firmung 2016	28
Barmherzigkeit will ich - nicht Opfer: Walldürnwalfahrt	29
<b>Persönliches</b>	
Geburtstage	31-37
Die Mitglieder der Vollversammlung stellen sich vor	34-35
<b>Buchvorstellung</b>	40
<b>Aktuelles aus den Pfarreiengruppierungen</b>	41-59
<b>Rubriken</b>	
Mein Lieblingslied im Gotteslob	60-61
Leserbrief	62
Familiennachrichten	63
Kinderseite	64-65
Termine in Kürze	66
Wir sind für Sie da: Kontaktseite	67

## Impressum:

Herausgeber:	Kath. Kirchenstiftung Sulzbach-Soden-Dornau im Auftrag der Pfarrgemeinderäte Jahnstraße 22, 63834 Sulzbach, Tel. 06028/991290
Redaktion:	Pfr. Norbert Geiger, Susanne Kiesel, Annette Reus Ursula Seidl-Bergmann, Katharina Engelmann,
Foto Titelseite:	Maria Himmelfahrt 2009: Kapelle (Foto: Susanne Kiesel)
Foto Rückseite:	unbekannt / Text: Gebet eines Hundes
Satz und Layout:	Susanne Kiesel
Kontakt:	Susanne.Kiesel@gmx.net
Auflage:	2.500 Stück
Druck:	Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Verteilung:	Infokreis
Veröffentlichung:	auf der Homepage <a href="http://www.pg-sulzbach.de">www.pg-sulzbach.de</a>

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

# Pfarreiengemeinschaft Sulzbach

Norbert Geiger, Pfarrer

Pfarramt St. Margareta  
Jahnstr. 22  
63834 Sulzbach



st.margareta-sulzbach@bistum-wuerzburg.de

www.pg-sulzbach.de

Juni 2016

„Mein Gott, wenigstens einmal im Jahr  
möchte ich die Wohnungstür hinter mir abschließen,  
um fortzufahren:  
möchte aufstehen,  
wann es mir behagt,  
in der Sonne liegen,  
im Wasser planschen,  
den Sand durch die Finger rinnen lassen.  
Ich muss einmal heraus aus der Stadt,  
mich durchlüften lassen und Zeit haben.“

## *Liebe LeserInnen und Leser,*

so beschreibt ein Reisegebet die nun immer mehr spürbare Sommer-Sehnsucht. Sommer-Sehnsucht ... Was heißt das für Sie?

Entspannen, Sonne tanken, Zeit haben für sich, für die Familie, alte Freunde, die Seele baumeln lassen, raus in den Garten, auf den Balkon, in die Natur, aufs Fahrrad, vielleicht auch verreisen? Oder etwas ganz anderes...

Ich glaube, es lohnt sich darüber nachzudenken, WIE man seinen Urlaub / seine freie Zeit gestalten und verbringen möchte. Denn oft erwische ich mich selbst bei Fragen, wie z.B.: „Wohin soll es gehen und mit wem? Was kann im Urlaub alles gemacht und erledigt werden? Dieses und jenes wurde extra für den Urlaub aufgeschoben/aufgehoben. Das müsste man noch. Es wäre sinnvoll, wenn...!“

Meist stehen diese Themen mehr im Mittelpunkt, als die Frage nach dem **Ziel unseres Urlaubs**. WIE möchte ich meinen Urlaub verbringen? WIE möchte ich ihn gestalten? Denn andernfalls ist der Urlaub zu Ende und man kommt zu der Einsicht: Jetzt noch eine Woche, dann würde ich richtig im Urlaub ankommen. Eigentlich habe ich noch gar nicht das gemacht, was ich eigentlich wollte. Urlaub. Erholt bin ich nicht. Ich bräuchte jetzt Urlaub vom Urlaub.

Ich möchte Sie einladen, sich einmal bewusst ein paar Minuten Zeit zu nehmen und sich zu fragen: WIE möchte ich meinen Urlaub verbringen? Geben Sie ihrer Sommer-Sehnsucht Raum. Ich glaube, es lohnt sich, ihr auf die Spur zu gehen.

„Fahre mit in meinen Urlaub,  
ans Meer oder in die Berge.  
Sei bei mir, ganz gleich, wo es hingeht.  
Ich will nicht nur heraus aus dem Trott,  
ich will auch wieder Deine Worte lauter hören  
in der Stille,  
in der Ruhe.  
Dann würde ich vielleicht auch Deine Liebe zu mir besser verstehen.  
Dann kann ich vielleicht auch wieder besser beten.  
Dann werde ich spüren, dass Du immer Zeit für uns hast,  
immer nahe bist;  
dass ich nicht nur Sonne und Wind brauche,  
sondern vor allem die Sonne und den Hauch Deiner Liebe.“

Viel Spaß beim Entdecken und Schmökern hier in diesem Sommerpfarrbrief, in welchem wieder viele engagierte Mitglieder und Gruppen unserer Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus im Mittelpunkt stehen. Unter anderem stellen sich die Themengruppen mit ihren Aktionen vor, die aus der Vollversammlung der Pfarrgemeinderäte heraus entstanden sind.

Erst durch die vielen Menschen und Projekte und Aktionen – durch Ihr Engagement – können wir dem Motto unserer Pfarreiengemeinschaft „leben *dig* glauben“ gerecht werden.

Dass Sie Zeit finden, **Ihrer** Sommer-Sehnsucht Raum zu geben und das WIE Ihres Urlaubs nicht aus dem Blick verlieren, das wünsche ich Ihnen!



Lisa Fischer

Lisa Fischer,  
Pastoralassistentin

# Die „Tochter Israels“ hat ein Ohr für Gott und die Menschen

## Kapelle auf der Pfingstweide wird renoviert

Seit 70 Jahren steht sie nun schon am schönsten Panoramapunkt Sulzbachs: Unsere Marienkapelle, mit weitem Blick über Sulzbach, Niedernberg und Großostheim, über das Maintal und den Odenwald bis hin zum 60 km entfernten Feldberg im Taunus.

1945 wurde hier mit der Errichtung eines Waldhäuschens in Holzkonstruktion das Fundament für die spätere Kapelle gelegt. Sechs junge Sulzbacher Kriegsheimkehrer haben sich hier regelmäßig getroffen, um ihre Erlebnisse besser bewältigen zu können: Leo Dölger, Franz Schmitt, Eduard Helfrich, Richard Seitz, Aquilin Hartig und Oskar Aulbach. Ohne Plan und ohne Genehmigung war innerhalb von drei Monaten das Waldhäuschen fertig gestellt.

1950 bat der Kaplan Michael Zinser Leo Dölger, das Häuschen in eine Kapelle umwandeln zu dürfen. Erst 1964/65 ergriff der Zimmermeister Josef Sommer die Initiative und wandelte in einer Nacht- und Nebelaktion in Schwarzarbeit zusammen mit mehreren Helfern das Holzhäuschen um in einen massiven Steinbau, so wie er sich heute präsentiert. 1965 wurde die

Kapelle von Kaplan Peter Rafoth geweiht und ging in den Besitz der Kirchenstiftung Sulzbach über. Bürgermeister Franz Schübler sanktionierte nachträglich die Baumaßnahme.

Über viele Jahre haben Julius und Loni Reis diese Kapelle mit viel Liebe betreut, geputzt und geschmückt und sich um Ordnung und Sauberkeit im Innen- und Außenbereich der Kapelle gekümmert. Im Jahr 2006 – vor 10 Jahren also – wurde sie unter ihrer Leitung zum letzten mal innen frisch gestrichen. Seit 2010 kümmern sich dankenswerterweise Agnes Bohnstedt und Frau Braunwarth regelmäßig um dieses unser „Berg-Heiligtum“.

Nach 50 Jahren ist es aber wieder



Kapelle auf der Pfingstweide mit Loni u. Julius Reis 2010  
(Foto: S.Kiesel)



Die neuen Fenster sind schon angelegt.

einmal an der Zeit, die inzwischen zumindest im Inneren unansehnlich gewordene Kapelle einer gründlichen Renovierung zu unterziehen.

Das wichtigste Stück ist die barocke Figur der „Maria Verkündigung“. Sie stammt ursprünglich wohl aus der Pfarrkirche St. Michael in Lohr und wurde nach deren Renovierung 1904 vom einstigen Sulzbacher Pfarrer Georg Spangenberg zusammen mit mehreren anderen Figuren erworben, um möglicherweise in einer noch vor dem 1. Weltkrieg geplanten Erweiterung der St. Anna-Kirche aufgestellt zu werden.

Weil Maria auf diesem Bild ihr Ohr frei macht und „ganz Ohr ist für den Anruf Gottes“, gemäß dem wichtigsten Gebot der Bibel „Höre Israel“ habe ich sie „Maria, die Tochter Israels“

genannt.

Nun wird derzeit nicht nur diese Figur gereinigt und renoviert, sondern die gesamte Kapelle wird unter Leitung des Würzburger Kirchenrestaurators Hermann-Josef Schubert erneuert. Zwei zusätzliche Fenster sollen auch mehr Licht in die Kapelle bringen. Das kleine Marienheiligtum wird künftig für Gottesdienste, Andachten und Meditationsrunden allen Besuchern wieder offen stehen. Dank zahlreicher Spenden, die hierfür bereits geflossen sind, dank auch der Unterstützung durch die bischöfliche Behörde, hoffen wir, kein allzu hohes Darlehen für diese Maßnahme aufnehmen zu müssen. Geplant ist vor allem auch ein barrierefreier Zugang für Rollstuhlfahrer, der bald geschaffen werden soll.

Möge die „Tochter Israels“ uns Ohren, Mund und alle Sinne schärfen, zu jeder Zeit Gottes Anruf zu hören und seine Größe zu preisen.

*Norbert Geiger*



Der Blick auf den Ortskern (Fotos: Manfred Kiesel)

## Gemeinsam Kirche sein - Pastoral 2030

Der Weg zum Gemeindeleben und zur Seelsorge der Zukunft im Bistum Würzburg  
Was wird dabei aus unserer Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus?

"Was müsste sich Ihrer Meinung nach ändern in unserer Kirche, damit sie zuversichtlich in die Zukunft gehen kann" - so wurde einst Mutter Teresa, die Ordensfrau aus Kalkutta von einem Journalisten gefragt. "Sie und ich" antwortete Mutter Teresa.

Viele Christen, wohl auch unter uns, sehen eine Zukunft für die Kirche nur unter dem Aspekt notwendiger Reformen, wie sie meinen. Immer wieder wird da der Zölibat genannt, der nicht mehr zeitgemäß sei, die Zulassung der Frauen zu den Weiheämtern (vor allem zum Diakonat und Priesteramt), Änderungen in der Sexualmoral (Was eigentlich soll da geändert werden, was nicht längst Praxis ist? Hat man das Schreiben von Papst Franziskus "amoris laetitia" noch nicht wahrgenommen?).

Die Verantwortlichen der Diözese Würzburg (Bischof Friedhelm, Generalvikar Keßler und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Leitung unserer Diözese) arbeiten schon seit geraumer Zeit am **"Projekt Pastoral 2030 - Pastoral der Zukunft"**, wobei sie die gegenwärtige Lage in der Seelsorge unseres Bistums genau unter die Lupe nehmen und versuchen, die Gemeinden darauf vorzubereiten, dass künftig mit manchen gravierenden Änderungen - wohl auch bei uns - zu rechnen ist.

Dass die Verpflichtung zum priesterlichen Zölibat in absehbarer Zeit aufge-

hoben wird, damit ist nicht zu rechnen, auch nicht, dass damit die Zahl der Priester wieder sprunghaft steigen würde. Die Zahl der Priester wird vielmehr weiter abnehmen, auch wenn an vielen Orten um Priesterberufe gebetet wird. Warum erhört Gott all diese Gebete nicht, fragen manche. Was will er uns damit sagen?

Vielleicht, dass alle Getauften endlich verstehen, dass sie Teil eines pries-



Kreativität und Engagement sind gefragt  
Foto: Silvia Bins; Pfarrbriefservice.de

terlichen Volkes sind. Alle Christen sind berufen, mit ihren persönlichen Gaben die Kirche Gottes mit aufzubauen, denn alle Getauften haben Anteil an der Sendung Jesu: wir alle sind Missionarinnen und Missionare für unseren Glauben.

Also nicht **die** Kirche muss sich ändern und reformieren - denn wer ist **die** Kirche? **Du und ich!**

Die Kirche der Zukunft - dafür steht die Jahreszahl 2030 - wird anders sein, wenn wir alle anders werden. Was wir heute schon ahnen:

Die Pfarreien werden größer werden; aus den bisherigen Gemeinden und Pfarreiengemeinschaften werden durch Zusammenlegung Großpfarreien werden (etwa 25.000 Seelen). Ihnen wird ein leitender Pfarrer vorstehen, der zusammen mit mehreren Priestern und Diakonen und einem großen Team von Pastoral- und Gemeindeferenten und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Seelsorge in der Großpfarre leiten und organisieren wird.

Die Kirche der Zukunft wird eine Gemeinschaft von Gemeinschaften und ein Netzwerk von Initiativen sein, die einander ergänzen und dem Leben dienen.

Es wäre jedoch ein Kurzschluss, zu meinen, allein schon durch möglichst gut geplante neue Strukturen sei der Kirche in unserem Bistum und in der Pfarrei gedient. Ein wesentliches Augenmerk muss und wird auch auf die **geistliche Erneuerung** gelegt werden müssen. Gott muss unsere Mitte sein und blei-

ben. Die Freude am Evangelium (Papst Franziskus) muss immer wieder neu geweckt und gestärkt werden. Wie schrecklich wäre es, wenn am Ende der Titel eines Buches recht hätte, das ich gerade gelesen habe: GOTT OHNE VOLK (Bischof Stefan Oster und Peter Seewald).

Gott wird nicht ohne Volk bleiben, vielleicht in Teilen unseres Landes, aber nicht im Blick auf die Weltkirche, die Jahr für Jahr wächst. Wohl auch nicht im Blick auf Sulzbach, wenn sich auch in Zukunft immer wieder viele für ihren Glauben engagieren. Gehen wir darum mutig und voller Hoffnung hinein in eine Zukunft, die zwar weithin noch "in Finsternis liegt", aber uns nicht "das Herz schwer" machen darf.

*Norbert Geiger, Pfarrer*

**Dieser Text ging vorab an unseren Generalvikar. Seine Reaktion:**

Lieber Norbert, herzlichen Dank für die Zuleitung Deines Entwurfs für einen Beitrag für den Sommer-Pfarrbrief zu Pastoral 2030. Es tut gut zu lesen, wie Du den Gläubigen Mut machst und sie zum Engagement aufrufst. Auch ich glaube, dass es in erster Linie um eine geistliche Erneuerung gehen muss. Sie wird dazu führen, das Wirken des Heiligen Geistes unter uns zu erkennen.

Dir reichen Segen für Dein priesterliches Wirken!

Mit herzlichen Grüßen



Thomas Keßler  
Generalvikar



## Die Rolle des Diakons in der katholischen Kirche Papst eröffnet neue Perspektive für Frauen

Das Wort „Diakon“ bedeutet Diener. In der Kirche der ersten Jahrhunderte wirkten Diakone in der Armen- und Krankenpflege und unterstützten darüber hinaus die Apostel bei der Verkündigung des Evangeliums sowie bei der Feier der Eucharistie. Auch Frauen waren in der frühen Kirche als Diakoninnen tätig, beispielsweise in der Armenfürsorge und der Glaubensunterweisung. In der lateinischen Westkirche sind Diakoninnen vom 6. bis zum 13. Jahrhundert bezeugt. Uneinig sind sich die Kirchenhistoriker bei der Frage nach deren Bedeutung und ihrer Zuordnung zum Bischofsamt.

Heute bleibt die Diakonenweihe nur Männern vorbehalten. Sie ist die Voraussetzung zur Priester- und Bischofsweihe. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil gibt es auch das „Ständige Diakonat“ – ein eigenständiges Amt in der Kirche. So sind in deutschen Diözesen seit 1968 ständige Diakone eingesetzt, die verheiratet sind und einen Zivilberuf ausüben. Diakone sind berechtigt zu taufen, aber keine Eucharistie zu feiern oder andere Sakramente zu spenden. Dieses Amt übt in unserer Pfarreiengemeinschaft Karl-Heinz Klameth aus.

Bei einer Papstaudienz von 900 Ordensoberinnen stellten einige Frauen im Mai 2016 die Frage: „Was hindert die Kirche, Frauen als Ständige Diakone einzuschließen, wie in der frühen Kirche?“ Zur Überraschung aller erklärte sich Papst Franziskus bereit, die Frage

mit Hilfe einer offiziellen Kommission klären zu lassen. Ihm sei nicht klar gewesen, welche Rolle diese Diakoninnen in der frühen Kirche gehabt hätten. „Wir hörten ihn quasi laut denken“, sagte eine der Ordensfrauen.

Frauen in der katholischen Kirche fordern schon seit vielen Jahren wenigstens als Diakoninnen mitarbeiten zu dürfen. Viele halten es für legitim, weil sie darin die Rückkehr zu etwas sehen, was es schon in der Urkirche gab.



Öffnen sich Türen für Frauen in unserer Kirche?  
Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

Kritiker „fürchten“ das Frauendiakonat als ersten Schritt zum Priestertum der Frau. Freilich hat das kirchliche Lehramt die Möglichkeit des Frauenpriestertums immer wieder kategorisch ausgeschlossen, zuletzt Papst Johannes Paul II. im Jahr 1994.

In Deutschland sprachen sich der emeritierte Kurienkardinal Walter Kasper und der scheidende Mainzer Bischof, Kardinal Karl Lehmann, für ein Frauendiakonat aus. Schon 1975 richtete die Gemeinsame Synode der Bistümer nach langen Beratungen die Bitte an den damaligen Papst Paul VI., die Frage des Diakonats der Frau zu prüfen. Die mehrere hunderttausend Mitglieder zählenden Frauenverbände Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) und Katholische Frauengemeinschaft (kfd) riefen zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken ein „Netzwerk zum Diakonat der Frau“ ins Leben. Die Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft, Maria Theresis Opladen, begrüßt den neuen Impuls des Papstes: "Es wäre ein deutliches Signal für die Glaubwürdigkeit der Kirche, wenn in diese Frage sichtbare Bewegung käme. Daher begrüßen wir jeden Schritt in Richtung einer notwendigen Öffnung hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit, wird die Kirche doch an der Basis mehrheitlich von Frauen getragen."

Neben der aktuellen Diskussion um ein Frauendiakonat beschäftigt sich selbst die Vatikanzeitung „Osservatore Romano“ noch mit einem anderen Thema: Sie denkt über Frauen an der Kanzel nach. Sie thematisiert die Predigt von

Frauen im katholischen Gottesdienst. Der Theologe und Klostergründer Enzo Bianchi bricht eine Lanze für Nichtgeweihte: Deren Predigtwort würde, zumal es von Frauen käme, der Gemeinde „andere Akzente“ zu Gehör bringen. Trotzdem soll es weiter „geordnet“ zugehen: Wer predigt, müsse dementsprechend begabt, geschult und vom Bischof beauftragt sein. Da die Eucharistiefeier eine geschlossene Einheit sei, solle ein Laie stets vor der Predigt den Segen des vorstehenden Priesters erbitten.

Jetzt erfährt die Debatte um das Diakonat der Frau eine Beschleunigung. Wie eine solche Kommission in Rom aussehen wird und zu welchem Ziel sie taugen könnte, bleibt noch unklar. Doch erhebt sich im Vatikan ein frischer Hauch in der Frauenfrage.

*Katharina Engelmann*

#### Quellen:

- Süddeutsche Zeitung vom 13.05.2016 und Frankfurter Allgemeine vom 13.05.2016
- <http://www.domradio.de/themen/vatikan/2016-03-04/die-zeitung-des-papstes-macht-frauenpredigt-zum-thema>
- [www.diakonat.de](http://www.diakonat.de)

# Kirche ehrt Maria Magdalena mit Fest „Apostelin der Apostel“

Maria Magdalena erhält eine Aufwertung im liturgischen Kalender der Kirche. Ihr **Gedenktag am 22. Juli** hat zukünftig den Rang eines Festes, wie aus einem Dekret der vatikanischen Gottesdienstkongregation hervorgeht.

Bislang wurde Maria Magdalena im Rang eines sogenannten "gebotenen Gedenktags" geführt. Mit der Aufwertung auf ein "Fest" wird die "Apostelin der Apostel", wie Thomas von Aquin sie nannte, **liturgisch den Aposteln gleichgestellt**.

"Die erste Zeugin und Evangelistin des Sonntags der Auferstehung, die heilige Maria Magdalena, wurde von der Kirche im Westen wie im Osten schon immer mit höchster Ehrfurcht angesehen, auch wenn sie auf unterschiedliche Weise verehrt wurde", so das Dekret. Die Kirche müsse sich heute in besonderer Weise mit der Würde der Frauen, der Neuevangelisierung und dem großen Geheimnis der Göttlichen Barmherzigkeit auseinandersetzen, etwa am Beispiel

der heiligen Maria Magdalena, heißt es weiter.

## Kongregation stellt neue Präfation vor

Dem Schreiben der Gottesdienstkongregation liegen auch Eingangsworte für das Hochgebet am Festtag der Heiligen bei. Diese ist überschrieben als "Präfation der Apostelin der Apostel". Darin heißt es, Maria Magdalena sei durch Christus selbst zur Apostelin gemacht worden, als er ihr nach der Auferstehung erschienen war.

In der Rangordnung des liturgischen Kalenders der Kirche stehen die allgemeinen "Feste" vor Eigenfesten des Bistums, Gedenktagen und einfachen Wochentagen. Höher als die "Feste" stehen alle Sonntage, die Hochfeste sowie die sogenannten Herrenfeste, an denen die Stationen des Lebens und der Anbetung Christi gefeiert werden. (kim)

## Kurzporträt der Heiligen

Maria Magdalena, in den Evangelien "Maria von Magdala" genannt, ist eine der bedeutendsten Frauen im Neuen



Viele Künstler zählen Maria Magdalena - wie auf dieser Abendmahlszene in der Andreaskirche in Weißenburg - schon lange zu den Aposteln.

Testament. Sie wird im Lukasevangelium (Lk 8,2) an erster Stelle unter den Frauen genannt, die Jesus geheilt hatte und die ihn dann begleiteten. Als treueste Anhängerin Jesu sorgte sie für den Lebensunterhalt Jesu und der Jünger (Lk 8,3). Die kirchliche Tradition hat Maria Magdalena auch mit der Sünderin gleichgesetzt, die Jesus die Füße wusch (Lk 7, 36-50), und mit der Schwester der Marta und des Lazarus. Diese Zuschreibung ist jedoch nicht sicher. Im liturgischen Kalender geht aus der Vita hervor, dass es sich weder um die

Schwester der Marta handele, noch um die fußwaschende Frau.

Dagegen wird klar in mehreren Evangelien berichtet, dass sie beim Kreuz Jesu stand, dass sie bei seinem Begräbnis dabei war und am Ostermorgen der Auferstandene ihr als Erstzeugin den Auftrag gab, den Jüngern die Osterbotschaft zu überbringen. Die Kirchenväter nannten sie deshalb "Apostelin der Apostel" (apostola apostolorum); in frühchristlichen Gemeinden hatte Maria von Magdala eine besondere Bedeutung. (luk) *Quelle: katholisch.de*

**Anmerkung der Redaktion:** Können wir auch hier das Bemühen von Franziskus erkennen, die Frauen immer stärker in die Kirche einzubinden?

**Willkommen zu den schönsten Tagen des Jahres  
mit dem Komfort den Sie sich wünschen!**

**Goldener Oktober in Südtirol**

**5 Tage: vom 23.-27. Oktober 2016**

**Sie wohnen im Vitalpina Majestic-Hotel & SPA 4\*\*\*\*S**

Sie reisen im mod. Fernreisebus der Premiumklasse und wohnen in traumhaft schönen Kuschelzimmern, in Reischach, im Südtiroler Pustertal, mit 1.200 qm Poolbereich und 33°-Hallen-Freibad. Persönlicher Wellnesskorb mit Saunatüchern, Badetüchern und Wohlfühl-Bademantel. Zum Abendessen verwöhnt Sie der Global Master Chief Karl Volgger, mit haubenverdächtigen 4-Gang-Wahlmenüs. Mit Dolomiten-Rundfahrt und Ausflug nach Brixen sowie 1 Tag zur freien Verfügung. Reise-Sicherungsschein. Pro Person im Doppelzimmer: € 540,-, EZ-Zuschlag: € 100,-

**MÜLLER TOURS**

Babenhäuser Straße 20  
63762 GROSSOSTHEIM  
Telefon: 06026-2407

## Wiederverheiratet Geschiedene – ein aktuelles Thema

„Geschieden – wiederverheiratet – ausgeschlossen ...?“

Unter diesem Thema lud der Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft am 11. März alle Interessierten zu einem Vortragsabend in die Braunwarthsmühle ein. Mit Professor Dr. Heribert Hallermann konnten wir einen qualifizierten Referenten für den Vortrag gewinnen.

Prof. Dr. Hallermann, geweihter Priester und langjähriger Dozent für Kirchenrecht an der Uni Würzburg, beleuchtete das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und gab dabei aufschlussreiche Auskunft über die historische Entwicklung des dazu gehörenden Kirchenrechtes sowie die derzeitige rechtliche – und menschliche – Lage.

Im Anschluss an seinen informativen und bereichernden Vortrag gab es Gelegenheit zur Fragerunde sowie zum individuellen Austausch, was auch gerne wahrgenommen wurde.

Anstoß zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Wiederverheiratete Geschiedene“ gab eine Diskussion des Arbeitskreises „Willkommenskultur“ innerhalb des Pfarrgemeinderates und der damit verbundene Wunsch nach mehr Information bzw. fundierten Kenntnissen.

Nach Beleuchtung der verschiedenen Argumente und Quellen gab es übrigens ein – für wohl viele von uns überraschendes – Fazit von Prof. Hallermann: Im ganzen Kirchenrecht gäbe es keine Stelle zu finden, die belegt, dass wiederverheiratet Geschiedene nicht zum Kommunionempfang zugelassen seien!

Um das Thema auch weiter zu verfolgen, gab es dazu am Wochenende um den 1. Mai in den Gottesdiensten die Predigt von Pfarrer Norbert Geiger, die – Bezug nehmend auf den Lesungstext zur Sünderin – die Fragestellung aus einem weiteren Blickwinkel unter die Lupe nahm:

Genau zum passenden Zeitpunkt wurde nämlich auch das offizielle Schlussdokument von Papst Franziskus zur Famili-

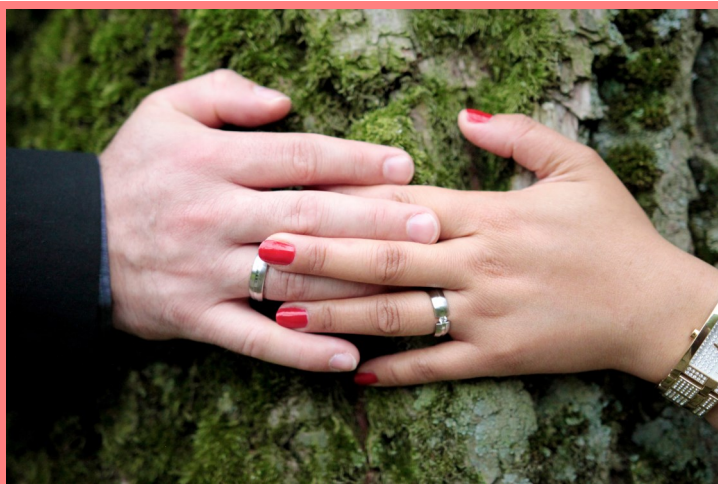


Foto: Tania Van den Berghen, Quelle: pixabay.com

ensynode vom vergangenen Herbst veröffentlicht: die „Amoris Laetitia“ (deutsch: „Freude der Liebe“). Und so konnten wir in der Predigt hören, dass Papst Franziskus seit vielen Jahren schon einen recht pragmatischen – man könnte es auch einen sehr menschlichen Standpunkt nennen – Blick auf das Problem der wiederverheiratet Geschiedenen hat. Franziskus sagt, in der Kirche dürfe es „keine kalte Schreibtischmoral“ geben, und im Zweifelsfall solle jeder Einzelfall konkret beurteilt und gewürdigt werden.

Als weiteres, ermutigendes Fazit aus der Predigt konnten wir mitnehmen, dass „von einer Zulassung oder einer Nicht-Zulassung zur Kommunion nirgendwo die Rede sei. Zur Kommunion zu gehen ist immer eine Sache des persönlichen Gewissens.“

Beinahe wie eine Fortsetzung des The-

mas mutete die Predigt von Pfarrer Geiger vom Wochenende um den 12. Juni an. Wieder ging es um die Frage, was in unserem christlichen Glauben Vorrang haben müsse: die Einhaltung von Geboten und Vorschriften oder doch eher die Liebe? Schon der Apostel Paulus schrieb in seinem Brief an die Galater: „Nein, durch Werke des Gesetzes wird niemand gerecht.“

„Die Liebe ist doch das einzige Gebot, wie Jesus schon sagt: die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten. Das allein ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes.“

Oder, wie es der Hl. Augustinus formulierte: „Liebe – und tu, was Du willst“.

In diesem Sinne: bleiben wir gespannt auf die weitere Entwicklung und offen für neue Sichtweisen.

*Annette Reus*

## Erd- und Feuerbestattungen



**Wir sind im Trauerfall für Sie da**

- **Erledigung von Formalitäten**
- **Überführungen**
- **naturnahe Bestattungen**

**Josef und Manfred Trautmann GbR**

**Jahnstraße 23 - 63834 Sulzbach**

**Tel. 06028 / 1337 - Fax: 06028 / 1307**

## Achtung - Achtsamkeit oder: Die Fülle des Lebens wertschätzen

Was fällt Ihnen ein zum Begriff: „Achtsamkeit“? Vorsichtig sein, wachsam vielleicht, aufmerksam - das Augenmerk auf etwas richten, das eine große Bedeutung hat?

Der Begriff ist schon sehr alt und eigentlich nicht mehr wirklich gebräuchlich und doch seit einiger Zeit aktueller denn je. Denn hinter dem Konzept der „Achtsamkeit“ verbirgt sich die Beschreibung einer Lebenshaltung, nach der sich heute sehr viele Menschen sehnen: nicht im Stress untergehen, sondern ein bewusstes Leben führen, nicht von Terminen und Verpflichtungen gelebt werden, sondern den Augenblick wahrnehmen und auskosten.

Vieles, was wir tun, erledigen wir mechanisch: aufstehen, frühstücken, Auto fahren, arbeiten, den Haushalt erledigen. Oft haben wir dabei sogar das Gefühl, wir müssten noch schneller sein, damit endlich einmal alles erledigt ist. Doch es ist nie alles erledigt! Stress, lass nach!

### Ursprünge: Buddhismus und Yoga, christliche Kontemplation, Exerzitien

Die Achtsamkeitstradition kommt ursprünglich aus der buddhistischen Lehre und dem Yoga. Sie wurde von Mönchen und Nonnen gepflegt, die dieser Übungspraxis ihr Leben geweiht haben. Viele Meditationstechniken tra-

gen Elemente dieser Achtsamkeitstradition in sich. Auch im Christentum sind Techniken der Kontemplation tief verankert, ein zu sich Kommen und in seiner Mitte Gott finden. Und der Begründer der häufigsten Exerzitienformen Ignatius von Loyola formulierte: „Gott



Foto: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

in allen Dingen finden und diese Dinge verkosten.“

### Achtsamkeit als bewusstes Leben in der Gegenwart

Achtsamkeit bedeutet, aus dem Hamsterrad unseres Alltags immer wieder auszusteigen, indem wir eine „bewusste, nicht-bewertende, absichtslose Haltung zum gegenwärtigen Geschehen“ einnehmen. Diese Beschreibung von Achtsamkeit stammt vom amerikanischen (em.) Professor Jon Kabat-Zinn,

dem Begründer der Achtsamkeitsmeditation zum Stressabbau, kurz MBSR (= Mindfulness-based Stress Reduction).

**Was also ist unter dieser achtsamen Haltung zu verstehen?**

### 1. Eine bewusste Haltung einnehmen:

Das heißt zunächst, innezuhalten und einige Minuten nur zu spüren, was gerade in mir vorgeht, wie ich gerade „da bin“: was ist passiert, was empfinde ich dabei, welche Gedanken habe ich? Auch: wie sitze/stehe ich in diesem Moment - der Körper drückt oft unsere Befindlichkeit aus, ohne dass wir dies bemerken - und kann umgekehrt auch helfen, Spannungen zu lösen.

### 2. Damit ganz eng verbunden unsere Einstellung: absichtslos und nicht bewertend:

Wenn wir unsere Gedanken und Körperreaktionen mal „beobachten“, stellen wir vielleicht fest, dass wir unsere eigenen Wahrnehmungen und Gefühle automatisch bewerten, sehr oft sogar abwerten: „Ist das gut, was ich empfinde, angebracht, passend, erlaubt?“ Und dann vielleicht auch damit verbunden die Frage: „Was bringt es, wenn ich das jetzt so fühle, was sollte ich damit tun - ist es angemessen?“ - Eine achtsame Haltung versucht die Wertungen loszulassen und die Wahrnehmungen nur zu beschreiben - mit einer grundsätzlich freundlichen Einstellung mir selbst gegenüber. Ich setze sozusagen hinter jeden Gedanken einen „Punkt“: „Die Kritik des Kollegen hat mich getroffen - ich bin verunsichert.“ - Punkt - „Das Telefon klingelt wieder im unpassend-

sten Augenblick - ich möchte eigentlich nicht rangehen jetzt.“ - Punkt - Wie wir dann reagieren, ist in dem Moment noch nicht wichtig, es geht ums innerliche „Platz schaffen“ - Distanz gewinnen, die Empfindungen sein lassen dürfen, barmherzig sein mit mir selbst.

### 3. Der Gewinn dieser Haltung liegt in der dadurch ermöglichten bewussten Wahrnehmung des gegenwärtigen Geschehens:

Unsere Suche nach dem bewussten Wahrnehmen des Moments, des Lebens überhaupt, wird damit nicht - wie so oft - auf „später“ verschoben: wenn die Kinder im Bett sind, wenn ich mit der Ausbildung fertig bin, wenn ich im Urlaub bin. Denn „später“ holt uns oft die Realität ein: nach dem Zubettbringen sind wir einfach nur müde, der erhoffte Job findet sich nicht sofort und im Urlaub regnet es.

Achtsamkeit setzt einen anderen Akzent: es ist kein Schön-Reden von unerträglichen Zuständen, sondern ein Bewusstmachen der verschiedensten Facetten, die es immer in meinem Alltag gibt - durch Innehalten, Wahrnehmen, Distanz schaffen - um zu leben, im Augenblick.

### Achtsamkeitsübungen

Eine Vielzahl von Übungen kann helfen, zu dieser bewussten, nicht bewertenden Gegenwartserfahrung zu kommen - hier nur eine kleine Auswahl zum „Verkosten“:

- Die Grundlage bildet eine bewusste -- **Wahrnehmung des eigenen Atems:** Drei bewusste Atemzüge lang im Handeln innehalten, ganz konzentriert



auf meinen Atem und damit zentriert auf mich: dabei kurz meine Umgebung ausblenden und ganz bei mir sein - an der Ampel, am Computer, mitten im Waschen, beim Kochen.

- Ebenso kann ich zum Beispiel auch einen Augenblick meine **Sinne** einzeln einsetzen: Drei Minuten lang bewusst nur „sehen“, nur „hören“, nur „riechen“, nur „schmecken (beim Essen!)“- auch diese Übung blendet aus und schafft damit Raum - und Abstand.
- Die eigenen **inneren Antreiber** kennenlernen und entlarven: die Stimme in mir, die sagt „es ist nie genug“, jene, die meint „Du kannst das doch besser!“, oder auch: „die anderen

können das viel besser als ich!“ - wie oft sind diese inneren Stimmen die hartnäckigsten und widerspenstigsten! Achtsamkeit kann helfen, diese Stimmen erst einmal überhaupt bewusst zu hören und ihnen dann ein „Stopp, jetzt nicht“ entgegenzusetzen.

Auf diese - und viele anderen Weisen - kann mein Tag einen Rhythmus erhalten, der nicht nur von den zu erledigenden Arbeiten und Ansprüchen anderer geprägt ist. Ich selbst setze meine Pausen - kleine, unkomplizierte - und verleihe damit auch der getanen Arbeit eine angemessene Bedeutung: Ich kann gehetzt von der Bügelwäsche zum Herd rennen und wissen, dass ich eigentlich noch im Büro zu tun hätte. Ich kann

Man muss den Dingen  
die eigene, stille  
ungestörte Entwicklung lassen,  
die tief von innen kommt  
und durch nichts gedrängt  
oder beschleunigt werden kann,  
alles ist austragen – und  
dann gebären...

Reifen wie der Baum,  
der seine Säfte nicht drängt  
und getrost in den Stürmen  
des Frühlings steht,  
ohne Angst, dass dahinter  
kein Sommer kommen könnte.  
Er kommt doch!

Aber er kommt nur zu den Geduldigen,  
die da sind, als ob die Ewigkeit  
vor ihnen läge,  
so sorglos, still und weit...

Man muss Geduld haben  
mit dem Ungelösten im Herzen,  
und versuchen,  
die Fragen selber lieb zu haben,  
wie verschlossene Stuben,  
und wie Bücher,  
die in einer sehr fremden Sprache  
geschrieben sind.

Es handelt sich darum, alles zu leben.  
Wenn man die Fragen lebt,  
lebt man vielleicht allmählich,  
ohne es zu merken,  
eines fremden Tages  
in die Antworten hinein.

*Rainer Maria Rilke*

aber auch nach dem Bügeln einige Atemzüge lang mir bewusst werden, wie viele Hemden ich in der letzten Stunde erledigt habe und obwohl der Korb nicht leer ist, darf ich stolz anerkennen, was ich getan habe. Einen Punkt setzen. Atmen. Mir auch mal innerlich auf die Schulter klopfen. Und dann erst zum nächsten „To-do“ weitergehen - sei es in der Küche oder im Büro oder beim Einkaufen.

Wer neugierig geworden ist, dem sei hier nur eine kleine Auswahl an Ratgebern vorgeschlagen - die obigen Informationen sind inhaltlich auch aus einigen dieser Bücher entnommen:

- ⇒Jon Kabat-Zinn: Achtsamkeit für Anfänger (2013)
- ⇒Dr. Anderssen-Reuster: Achtsamkeit - Das Praxisbuch für mehr Gelassenheit und

Mitgefühl (mit Übungs-CD) (Trias Verlag 2013)

⇒(nicht nur) für die Fastenzeit : Christa Spannbauer: 40 Tage Achtsamkeit - Impulse für eine etwas andere Fastenzeit (Herder 2015)

⇒Tania Konnerth: Ich schenk mir heute Blumen - Die Kunst, sich selbst zu mögen. (Herder 2011)

⇒Informationen und Veranstaltungen zum Thema Achtsamkeit bietet auch Michael Ottl von der Katholischen Akademikerseelsorge in Würzburg

([www.akademikerseelsorge-wuerzburg.de](http://www.akademikerseelsorge-wuerzburg.de))

⇒Etliche Kurse zu verschiedenen Aspekten eines achtsamen Lebens finden sich auch in den Programmen des Bildungshauses Schmerlenbach ([www.schmerlenbach.de](http://www.schmerlenbach.de))

*Ursula Seidl-Bergmann*

# caritas

**Tagespflege Sulzbach**  
Senioren gut betreut  
Unterstützung für die Familie



**Sozialstation Sulzbach**  
Krankenpflege zuhause

☎06028 977 83 75 [www.SozialstationSulzbach.de](http://www.SozialstationSulzbach.de)  
☎06028 977 88 66 [www.Tagespflege-Sulzbach.de](http://www.Tagespflege-Sulzbach.de)



Anzeige

# Themengruppe „Willkommenskultur“

## Arbeitskreis aus der Vollversammlung

Wie bereits im Pfarrbrief „Advent 2015“ informiert wurde, kam es im Zuge des Planungswochenendes der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen im Oktober 2015 zu einer inhaltlichen Neuausrichtung der Vollversammlungen, also der nahezu monatlichen Treffen der Hauptamtlichen mit den Pfarrgemeinderäten aus allen drei Ortsteilen. Dieses Gremium der Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus stellt sich auf der Doppelseite im Heftinneren vor. Neu gegründet wurden die drei Arbeitskreise „Liturgie“, „Willkommenskultur“ und „Begleitung von Kranken, Pflegenden, Sterbenden und Trauernden“. Hier nun Näheres zum Arbeitskreis „Willkommenskultur“:

In regelmäßigen Terminen treffen sich die 14 Mitglieder aus den drei Ortsteilen: Achim Bärenklau, Stefan Dorsewagen, Erwin Eicker, Lisa Fischer, Andreas Frank, Thomas Kurek, Elena Mühleck, Monika Ottmann, Michael Pröpster, Annette Reus, Karin Schwarzkopf, Ivonne Till, Bernd Wirth und Christine Wright. Zu Beginn stand eine inhaltliche Findungsphase. Was wollen wir in dieser Gruppe erreichen? Welche Schwerpunkte und welche Zielgruppen liegen uns vor allem am Herzen? Wie kann eine Willkommenskultur innerhalb der Pfarreiengemeinschaft aussehen?

Der Themengruppe ist es wichtig, vor allem im Bezug auf die einzelnen Zielgruppen (z.B. Neuzugezogene) und Menschen in der Pfarreiengemeinschaft

deutlich zu machen: „Hallo wir sind da!“ - „Wir sehen Euch!“ - „Ihr seid willkommen!“ - „Ihr seid uns wichtig!“.

Im Zuge dessen setzte sich die Gruppe u.a. das Ziel, sich mit der Frage des Umgangs mit wiederverheiratet Geschiedenen näher auseinanderzusetzen. Dazu lud die Themengruppe im März 2016 zu einem Vortragsabend zum Thema „geschieden wiederverheiratet ausgeschlossen?“ in die Braunwarthsmühle ein. Als Referenten konnten sie den Würzburger Kirchenrechtsprofessor Dr. Heribert Hallermann gewinnen, der einen interessanten und vielseitigen Eindruck von der kirchenrechtlichen Lage zum Umgang mit wiederverheiratet Ge-



Plakat zum Themenabend im März

schiedenen, die Möglichkeiten, Chancen und Realitäten beleuchtete (s. Artikel S. 13f).

In einem weiteren Schritt bat die Themengruppe auch Pfarrer Norbert Geiger, diesem Thema - auch im Zusammenhang mit dem neuen päpstlichen Schreiben „Amoris laetitia“ - im Zuge einer Predigt (am 1. Mai 2016) weiter Aufmerksamkeit zu schenken und seine Gedanken dazu mitzuteilen. Zu Vortrag und Predigt erhielten wir sehr positive Rückmeldungen aus der Gemeinde und von auswärtigen Besuchern.

Die nächsten Themen mit denen wir uns beschäftigen wollen: „Heiße Eisen in der Kirche“, Katholisch-Sein, aber wie?,

Umgang mit Vorwürfen gegenüber der Kirche...

Weiterhin stellt sich für uns auch die Frage nach einem geeigneten Namen für unsere Themengruppe, da „Willkommenskultur“ nur einen Teilbereich unseres Spektrums abdeckt und auch von politischer Seite eine besondere Bedeutung gewonnen hat.

Die Auseinandersetzung mit den einzelnen Themen begeistert uns und wir haben Lust, weiter zu denken und zu überlegen, wie die Pfarreiengemeinschaft sich offen nach außen präsentieren kann und auch weiterhin attraktiv und lebensnah bei den Menschen vor Ort ansetzt.

*Lisa Fischer*

Sodenthaler ist eine eingetragene Schutzmarke.

Anzeige

Sodenthaler<sup>®</sup>

MINERALBRUNNEN

WWW.SODENTHALER.DE

LEBENS WERT AUS DEM SPESSART

## Ich war einsam - Ihr habt mich besucht

Arbeitskreis Begleitung von Kranken, Pflegenden, Sterbenden und Trauernden

Für viele kranke und alte Menschen, die bettlägerig sind und ihre Wohnung nicht mehr verlassen können, sind die eigenen vier Wände oft noch die einzige Welt, in der sie leben und sich bewegen können. Oft fühlen sie sich einsam aus der eucharistischen Gemeinschaft ausgeschlossen. Vielleicht auch „von Gott und der Welt verlassen.“ Die Zuwendung Jesu Christi und seine stärkende und Leben nährende Gegenwart im „Brot des Lebens“ sollen gerade sie besonders erfahren.

Auch in unserer Pfarreiengemeinschaft wird den Kranken, die das wünschen, die Krankenkommunion gespendet. Einer der Spender ist seit vielen Jahren Harald Sommer, der stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Margareta Sulzbach.

*Harald, Du bist Spender der Krankenkommunion. Wie bist Du zu dieser Aufgabe gekommen?*

Nachdem ich schon längere Zeit die Kommunion in Gottesdiensten spende, hat mich Hermann Amrhein auch für die Krankenkommunion angesprochen. Es gab damals einen personellen Engpass. Seitdem bin ich dabei.

*Wer kann eigentlich die Krankenkommunion empfangen?*

Die Krankenkommunion ist gedacht für alle, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können. Aber auch Familienangehörige der Kranken, die bei der Spendung mit dabei sind, können mit einbezogen werden.

*Und wer kann Krankenkommunionsspender werden?*

Eigentlich jeder Kommunionsspender. Als Kommunionsspender braucht man eine Kirchliche Sendung des Bischofs.



Foto: gemeinden.erzbistum-koeln.de

Diese Erlaubnis wird für fünf Jahre ausgesprochen.

*Woher weißt Du, wer einen Besuch zur Krankenkommunion wünscht?*

Die Schnittstelle hierbei ist der Sozialkreis in Person von Hermann Amrhein. Bei ihm sind Personen gemeldet, die die Krankenkommunion empfangen möchten und die Kommunionsspender, die bereit sind, die Kranken zu besuchen. Ich bekomme dann mitgeteilt, wer einen Besuch wünscht. In der Regel genügt ein Anruf der Kranken oder Angehörigen beim Pfarrbüro, um einen erstmaligen Besuch zur Krankenkommunion anzumelden.

*Wie häufig können die Kranken die Kommunion empfangen?*

Das ist ganz verschieden. Einige Kranke wünschen sich regelmäßig z.B. einmal im Monat die Krankenkommunion. Andere wollen nur zu Festtagen z.B. Weihnachten oder Ostern die Kommunion empfangen.

*Wie läuft Dein Besuch zur Krankenkommunion ab?*

Zuerst rufe ich ein paar Tage vorher an und vereinbare einen festen Termin. Meist bin ich am ersten Feiertag des Weihnachts- und Osterfestes unterwegs und nehme mir für jeden Besuch mindestens ein halbe Stunde Zeit. Vor dem Festtagsgottesdienst hole ich mir konsekrierte Hostien aus dem Tabernakel und bewahre sie in einer Hostiendose auf. Zu den Besuchen nehme ich Hefte mit Gebetstexten zum jeweiligen Anlass (Weihnachten oder Ostern) mit und lese daraus Gebete und Texte mit den Kranken und den Angehörigen, wenn sie mit dabei sein wollen. Begleitet von der Gitarre singen wir dann auch gemeinsam passende Lieder. Nach der Kommunionsspendung und den Fürbitten bleibe ich dann noch eine Weile und unterhalte mich mit den Kranken/Angehörigen. Mir ist es wichtig, dass ich den Besuch persönlich gestalte und mir dazu Zeit nehme.

*Welche Erfahrungen hast Du in den Jahren gemacht?*

Mein Eindruck ist, dass die Leute sehr dankbar und emotional berührt sind. Auch das Gitarrenspiel kommt gut an - hier ist oft die große Rührung greifbar!

Ich bin dann froh, dass ich mir die Zeit genommen habe und gehe einerseits mit einem guten Gefühl weg, aber andererseits mit dem Eindruck, dass die Besuche viel häufiger sein sollten.

*Du meinst also, es wäre sinnvoll und wichtig, die Kranken und Einsamen viel öfter zu besuchen?*

Ja, genau. Es wäre schön, wenn kranke und einsame Menschen in unserer Gemeinde öfters besucht werden könnten. Ich spüre oft ein großes Bedürfnis der Besuchten nach Aussprache und dass jemand da ist, der zuhört. Aber auch, dass ich etwas von mir erzähle.

Beim letzten Klausurwochenende der Pfarreiengemeinschaft in Schmerlenbach haben wir die Zielgruppe „Kranke, Sterbende, Trauernde und Pflegenden“ mit auf den Themenplan für dieses Jahr genommen. Schließlich ist die tätige Nächstenliebe ein zentraler Aspekt unseres Glaubens.

### **Neue Idee: Zeit verschenken**

Die Idee, die sich dann in der Arbeitsgruppe herauskristallisiert hat, ist, dass unter dem Schlagwort „**Zeit schenken**“ sich Mitglieder der Pfarrgemeinde finden, die bereit sind Zeit, zu verschenken und solche, die für Zeit und Aufmerksamkeit dankbar sind. Wichtig ist uns dabei, dass es wirklich um die Zeit und die persönliche Zuwendung geht und nicht um Nachbarschaftshilfe oder die Übernahme von Besorgungen. Wir denken an Gespräche, gemeinsames Singen oder Spazieren gehen, soweit dies noch möglich ist: Einfach darum, gemeinsam Zeit verbringen.

*Das hört sich ja gut an. Was sind die nächsten Schritte?*

Es wäre sehr gut, wenn sich durch diese Veröffentlichung im Kirchenfenster Gemeindemitglieder angesprochen fühlen, die gerne „Zeit verschenken“ wollen – und sei es nur eine Stunde im Monat. Wer sich angesprochen fühlt und mitmachen will, kann sich z. B. per Telefon im Pfarrbüro melden oder einfach einen Zettel in die „Zeit verschenken“-Box in der Kirche werfen.

Das gleiche gilt natürlich auch für die

kranken und einsamen Menschen in unserer Gemeinde, die sich über die Zeit freuen würden. Das können aber auch Nachbarn und Angehörige sein, die hier als „Tippgeber“ auftreten.

Ich bin schon sehr gespannt, wie die Resonanz auf unsere Idee ausfällt!

*Lieber Harald, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg für Deinen Einsatz für die kranken und einsamen Menschen in unserer Gemeinde.*

*Egbert Reis*




**Sie möchten für sich oder einen Angehörigen die Krankenkommunion? Dann melden Sie sich telefonisch im Pfarrbüro unter Tel.: 06028/991290**



**Sie haben „Zeit zu verschenken?“, dann genügt auch ein Anruf im Pfarrbüro oder Sie werfen einen Zettel in die vorbereitete Box in der St. Margareta Kirche.**

## TAXI UNTERMÄIN

**Unser besonderer Service für Sie:**

 **( 0 60 28 )**  
**9 77 90 72**

*Wir bringen jeden an sein Ziel.*

- Kranken- und Dialysefahrten in rollstuhlgerechten Fahrzeugen
- Kurierfahrten europaweit
- Flughafentransfer
- Mietwagenservice

Spessartstr. 20 · 63834 Sulzbach am Main  
Fax: 06028/977 90 76 · a\_eismann@t-online.de



**Mobil 0170 9 37 64 01 · www.taxi-untermain.de**

## Kraftvolle Lieder getragen von Spiritualität

### Erster Auftritt der Gruppe Spirit Kitchen

**SULZBACH.** Schöne Musik tut der Seele gut. Wenn sie mit Texten flankiert wird, die sinnvolle Inhalte vermitteln, ist der Effekt noch größer. Am Samstagabend war dies in einem Konzert der neu gegründeten Musikgruppe Spirit Kitchen in der voll besetzten Sulzbacher St. Anna-Kirche zu erleben.

Moderne Kirchenlieder und schöne Bilder, aus beeindruckenden Fotografien thematisch zusammengestellt, professionell aufbereitet und auf Leinwand projiziert, dazu berührende, kurze Texte, behutsam und pointiert vorgetragen, gaben den Zuhörern Gelegenheit, sich der spirituellen Stimmung hinzugeben, den Alltag vor der Kirchentür zu lassen und aus dem 90-minütigen Konzert etwas für sich selbst mit nach Hause zu nehmen. Sparsam eingesetzte Lichtreflexe und die wohlthuende Ausstrahlung des sakralen Raums verstärkten die

emotionale Stimmung noch.

Ganz klar: Ihre Feuerprobe hat die neue Formation um Bandleader Harald Sommer bestanden. Mehr noch: Es ist zu wünschen, dass in Zukunft viel mehr von den Musikern zu hören ist, denn nicht nur die Inhalte überzeugen, sondern auch die Musikalität jedes einzelnen.

Die Lieder verbreiteten zumeist wohlthuende Ruhe, waren bisweilen auch so mitreißend, dass das Publikum spontan mitkatschte und mitsang, so wie beim Gospel »Put your hand in the hand«.



Spirit Kitchen lässt den Funken überspringen (Foto: Manfred Kiesel)



Insgesamt überzeugte die Gruppe durch Authentizität und hohe Musikalität. Einige der Mitwirkenden spielen mehrere Instrumente und sind auch stimmlich gut aufgestellt, wobei die beiden Sängerinnen Lissi Brell und Barbara Sapp sowie Harald Sommer als Vokalsolisten in den Vordergrund traten.

Besonders bewegend gestalteten sich die Solo-Beiträge der Instrumentalisten. Gastmusikerin Katrin Penz mit ihrem Cello, Silke Kaup am Keyboard, Daniel Trautmann (Bassgitarre u. Violine) sowie Lissi Brell (Saxofon) und Anja Walther (Gitarre u. Querflöte) beeindruckten. Nicht minder virtuos präsentierten sich die Instrumentalisten Ignaz

Aulbach (Schlagzeug), Thomas Brell (E-Gitarre und Akkordeon) und Harald Sommer (Gitarre).

Auf eine Pause wurde bewusst verzichtet, um die schöne Stimmung nicht zu zerreißen. Das gemeinsame Musizieren, das Singen moderner sakraler Kirchenlieder und das Bedürfnis, die Menschen zu inspirieren, ihnen die Kraft der Spiritualität zu vermitteln, liegt der Gruppe um Harald Sommer offensichtlich besonders am Herzen. Der Besuch des Konzerts war zwar kostenlos, aber nicht umsonst, wie Lissi Brell abschließend bemerkte.

*Ruth Weitz; Main-Echo am 30.05.16*

## *Pfarrfest in Sulzbach*

### **Samstag, 09.07.2016**

22.00 Uhr Open-Air-Kino auf dem Kirchplatz  
„M. Claude u. seine Töchter“  
Eintritt frei! (s. S. 53)

### **Sonntag, 10.07.2016**

10.00 Uhr Festgottesdienst  
11.00 Uhr Festbetrieb  
Frühschoppen  
Mittagstisch  
(mit Braten u. Knödel, Steak, Hacksteak, Bratwurst, Gemüseschnitzel, Salat, Pommes)  
Kaffeabar  
(Kuchenspenden werden ab 8.30 Uhr entgegen genommen)  
ab 11.30 Uhr Hüpfburg (bis ca. 17.00 Uhr)  
ab 14.30 Uhr Schminkstation der Minis  
(voraussichtlich bis 17.00 Uhr)  
17.00 Uhr Abendessen (Fleischwurst, Kochkäse)



Foto: Manfred Kiesel

## Margareta - Gott erwählt die Schwachen

Predigt Pfarrer Olf zum Patrozinium 2015

Liebe Kirche von St. Margareta. Sie feiern Ihre Patronin. Herzlichen Glückwunsch! Und – Kompliment zu Ihrer Frau!

Die Frau und der Drachen. Das bringt richtig Spannung. 4. Jahrhundert. Also noch kein „*Kleiner Drache hab-mich-lieb*“, sondern der Teufel. Damals, in der Zeit der Margareta. Und heute? Darf man 2015 noch vom Teufel reden? Wenn nicht, was den Teufel freut, dann reden wir halt von der Raffgier. Die kennt hier jeder, die verfolgt uns alle. Die Raffgier nach Geld, ob durch wirtschaftlichen Profit, ob durch die Steuergier der öffentlichen Hand. Die Raffgier nach Gesetzen und Vorschriften. Die Raffgier nach Ideen, Originalität und Perfektion. Die Raffgier nach Lust und Erleben. Die Raffgier nach Bekanntheitsgrad und Ruhm. Die Raffgier nach den letzten persönlichen Geheimnissen. Die Raffgier einer entfesselten Informationsgesellschaft, der nichts mehr heilig ist und die keine Tabus mehr duldet. Eine alles auffressende Eventkultur, die nichts heftiger fürchtet als das Schweigen. Unser Leben ist vor keiner Neugier mehr sicher. Alles muss entrissen, gesammelt, beredet und zertreten werden. Wenn das kein Drachen ist? Wenn das nicht das Strickmuster des Diabolos offenbart?

Was hat es auf sich mit der Frau und dem Drachen? Mit jenem schon in der Apokalypse beschworenen Bild von Maria, der Frau, die gebären soll, und

dem Drachen, der schon darauf wartet, ihr Kind zu verschlingen? Was hat es auf sich mit diesem uralten Kontrast zwischen der Urgewalt des Bösen auf der einen Seite und der zerbrechlichen Kreatürlichkeit, in ausgerechnet der sich Glaube, Hoffnung und Liebe behaupten? Was hat es auf sich mit dem Schwachen, das Paulus immer wieder anspricht, und das Gott erwählt hat, um das Starke zu beschämen? Was hat es auf sich mit Papst Franziskus, dem Powerman auf dem Papstthron, dem unaufhaltbaren Bilderstürmer veraltet geglaubter Autoritäten, der mit autoritärem Besen durch den Vatikan fegt, der eine völlig veraltete, tiefe, kindliche Frömmigkeit pflegt, und dem es trotzdem mit seinem Lächeln gelingt, den Kritikern aus Passion das Maul zu verbinden? Es hat damit auf sich, dass wohl jedes Charisma auf seine Weise zum schlagenden Beweis dafür wird, dass Gott zu allen Zeiten seine willigen Werkzeuge findet, die das Zeug haben, der alles verschlingenden Raffgier des Ungeistes Paroli zu bieten. Gott braucht keine Pastoralpläne, keine Unternehmensberatung, keine Soziologie, keine Psychologie. Gott empfiehlt auch lange nach Jesus Christus immer noch den anderen Weg: „*Geh einfach los. Und bring Dich mit. Und zwar so, wie ich Dich geschaffen habe. Einzigartig und von jeder Gleichmacherei unberührt, aus anthropologischer Sicht also jungfräulich sozusagen.*“ Denn „heutig“,

also gendgerecht, müsste die Hl. Margareta erst zum Hl. Georg mutieren, sich aufs Pferd schwingen und politisch korrekte Parolen absondern.

Damit aber hätte Margareta sich verbogen. Statt als die, die sie ist, Gottes Werkzeug zu werden, hätte sie sich einspannen lassen von den Interessenvertretern der Welt. Der Wille Gottes hat immer nur das Eine im Blick, die Ehrfurcht vor ihm zum Heil des Menschen. Der Wille der Welt hingegen zielt auf Vermehrung, auf Entwicklung, auf Veränderung. Vermehrung fördert die Unersättlichkeit und lässt Übersättigung zurück, Entwicklung entwertet das Vergangene, Veränderung zerstört den Augenblick, die Gegenwart. Allen drei Parame-

tern gemeinsam ist die Gefährtschaft zum Tod. Das Ziel Gottes aber ist und bleibt das Leben ohne Ende. Darum vollzieht sich am Kreuz Christi der Tod des Todes. Es lässt den Gestorbenen als unsterblich Auferstandenen zurück. Es ersetzt die Dynamik des Todes mit der Statik des Lebens. Es setzt die Muster der irdischen Gewalt außer Kraft. Vielleicht hat Gott den Weg über die Schwachen gewählt, um das Handlungsmuster irdischer Gewalt außer Kraft zu setzen. Vielleicht wollte er damit diesem

urtümlichen Entscheidungskampf für oder gegen ihn auch eine gewisse Aura der Leichtigkeit geben, um uns Menschen zu zeigen, was seine Allmacht

wirklich bedeutet. Dass beispielsweise jemand, der diese Allmacht anerkennt, den Drachen einfach an die Leine nimmt? Gott, der wirklich Allmächtige, braucht Speiß und Schwert, braucht das Kopfabschlagen nicht. Der zierliche Fuß einer heiligen Dame, der Schlange auf den Kopf gesetzt, reicht völlig aus.

Liebe Schwestern und Brüder! Jedes Mal, wenn ich in Sulzbach bin, und diese Kirche betrete, zieht es mich nach vorne zur Skulptur Eurer Margareta. Nicht wegen dem völlig verunsicherten zusammengekauerten Drachen zu ihren Füßen, sondern we-

gen dieser Frau. Ihre Ausstrahlung – ist schwer zu beschreiben. Da ist eine Leichtigkeit im Blick, eine Unbeirrbarkeit in der Haltung, als stünde sie Gott selbstverständlich vis-à-vis. Da bekomme ich Lust, dem Bösen ins Angesicht zu widerstehen, ohne Diskussion und geschwollene Rhetorik. Da bekomme ich Lust aufs Menschsein, so wie Gott es mit mir im Sinne hatte. – Das fasziniert mich. Und ich bin Eurer Margareta unendlich dankbar dafür.

*Pfarrer Jürgen Olf*



Die Hl. Margareta von Lothar  
Bühner (Foto: S. Kiesel)

# Damit der Funke überspringt

## Firmung am 14. Juli

Am 14. Juli werden um 11 Uhr in St. Margareta zusammen mit den Firmingen der Pfarreiengemeinschaft St.

Maria im Grund folgende Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft gefirmt:

### Sulzbach

Angerer Valentin  
Bachmann Lisa  
Böhnlein Leon  
Breitenbach Brianna  
Buhleier Lena  
Döhner Emily  
Erhard Benjamin  
Fischlein Eva  
Fitzka Marie  
Göbel Amanda  
Hennemann Maren  
Kipping Antonia  
Knecht Julius

### Kuhn Carina

Reis Felix  
Schüßler Julia  
Schwind Marvin  
Schwind Melissa  
Seitz Maren  
Stripp Niklas  
Szperling Simon  
Ullmann Lara  
Wenzel Annika  
Wimber Erik  
Wimber Fiona  
Wimber Kira  
Ziemlich Noah

### Dornau

Dorsemagen Anna  
Koch David

### Soden

Goldhammer Julius  
Hein Adrian  
Igl Verena  
Körbel Marius  
Langer Hannah  
Oberle Erik  
Stürmer Sina  
Wissel Tom

(sowie drei nicht namentlich genannte)



Impressionen vom Firm-Wochenende



Fotos: Andreas Kempf

## Barmherzigkeit will ich - nicht Opfer

Walldürnwallfahrt am 11.06.2016

Wie in den letzten Jahren, haben sich am 11.06.2016 wieder viele Wallfahrer aus unserer Pfarreiengemeinschaft den verschiedenen Pilgergruppen angeschlossen und sich auf unterschiedliche Weisen auf den Weg nach Walldürn gemacht. So traf sich frühmorgens um 7 Uhr eine kleine, aber lustige Gruppe von Radfahrern vor der Margaretenkirche. Nach einem Gebet in der Kirche ging es los. Die Strecke führte uns über die blaue Brücke nach Großwallstadt, wo am Bildstock „Hl. Blut“ ein besinnli-



cher Text gelesen wurde. In gutem, aber nicht zu flottem Tempo, ging es dann über Obernburg, Wörth, Laudenburg bis nach Kleinheubach. Frühstückspause gab's im „Parkhof“ (Ottliengarten). Mit super Stimmung und tollem Fahrradwetter ging es weiter. Kurz vor Miltenberg verließen wir dann den Main und fuhren durch Breitendiel, Weilbach und Amorbach. Ab Schneeberg führte der Weg durch Wiesen leicht bergauf bis Rippberg, dann durch den Wald bis Walldürn. Mit einigen Trinkpausen ka-

men wir dort um 11.30 h an, wo uns die „Buswallfahrer“ begeistert begrüßten.

Nachdem auch die anderen Gruppen eingetroffen waren, zogen wir gemeinsam zur Kirche, wo unser Pfarrer einen schönen und festlichen Gottesdienst hielt. Leider vergaß er, uns für die Heimfahrt seinen Segen zu geben, so dass wir auf dem Rückweg bereits in Rippberg richtig nass wurden. Es regnete so heftig, dass man kaum die Straße sehen konnte und es schien auch kein Ende in Sicht. So entschieden wir uns, ab Amorbach den Zug zu nehmen. Im Bahnhof Amorbach bekamen wir zwar nichts mehr zu essen, aber etwas Warmes zu trinken. Wer noch etwas Trockenes zum Anziehen hatte, zog sich um, und wer noch etwas zu essen hatte, teilte. Trotz allem war die Stimmung gut geblieben, und wir hatten viel zu Lachen. Einhelliger Beschluss: Im nächsten Jahr sind alle wieder dabei!

*Gerti Schwarzkopf*

Die Laufpilger ab Wenschiedorf. (beide Fotos: privat)



Das  
**Einkaufs-  
Erlebnis**  
für die ganze **Familie!**



*Ihr Haus der  
starken Marken!*

Möbel **Kempf**

**Möbel Kempf GmbH & Co. KG**  
Niedernberger Straße 8,  
**63741 Aschaffenburg/Nilkheim**  
Telefon: 0 60 21/49 03-0

**Internet:**  
[www.moebel-kempf.de](http://www.moebel-kempf.de)  
**E-Mail:**  
[info@moebel-kempf.de](mailto:info@moebel-kempf.de)



Zum 70. Geburtstag:

## Herzlichen Glückwunsch, Pfarrer Nowacki!

Es war im Sommer 1995, als das Bischöfliche Ordinariat mir erstmals auf meinen Antrag um eine Urlaubsvertretung Herrn Kaplan Waclaw Nowacki aus der polnischen Diözese Lomza geschickt hat. Wir kannten uns beide bisher nicht. Obwohl wir fast gleich alt sind, war Waclaw zuhause noch Kaplan. Da es in Polen eine regelrechte Priesterschwemme gab, mussten die Priester auch länger im Kaplanstatus verbleiben, während ich bereits in Partenstein an meiner zweiten Pfarrstelle war.

Ich habe damals Waclaw sehr bewundert, weil er es sich trotz eher mangelhafter Deutschkenntnisse zutraute, vier Wochen Urlaubsvertretung in einer deutschen Pfarrei zu übernehmen. Sicher kam ihm in dieser Zeit meine Mutter sehr zu Hilfe. Sie hat während meines Urlaubs, den ich gewöhnlich zusammen mit meiner Haushälterin Karin Weber verbrachte, den Urlaubspriester bestens versorgt, auch noch in den Jah-

ren später hier in Sulzbach.

Mutter Fina hat mit Waclaw die Predigten durchgearbeitet (hat sie oft verkürzt) und ihm so manche wichtigen Details im Deutschen erklärt, auch mit ihm gesungen, z.B. „Oner geht noch, oner geht noch noi“ - die bayerische Nationalhymne, wie Waclaw vermutete. Sie hat ihn auch mal eine Zeitlang medizinisch versorgt, nach einem Fahrradunfall bei einem Ausflug mit Ministranten, und auch noch nach meinem Umzug hierher nach Sulzbach, denn es war für Waclaw – er war inzwischen selbst Pfarrer geworden – selbstverständlich, auch weiterhin die Urlaubsvertretung hier zu übernehmen.

Viele Sulzbacher haben mir immer wieder bestätigt, dass Pfarrer Nowacki sich stets bemüht, die Gottesdienste



Fotos: Susanne Kiesel

und so manche Seelsorgeaufgaben möglichst so zu gestalten, wie er es von mir gewohnt ist (was aber nicht bedeutet, dass er das hier Erlebte auch zuhause übernimmt). Offensichtlich hält er die polnische Art der Seelsorge doch für die beste. Sie entspricht ja auch viel mehr dem Wesen des polnischen Papstes Johannes Paul II..

Auch wenn wir in Deutschland inzwischen bereits den größten Teil der Seelsorge den haupt- und neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern übergeben können, war es mir dennoch wichtig, auch in diesem Jahr noch einmal Pfarrer Waclaw Nowacki als Urlaubsvertreter einzuladen, damit er nach mehr als in 30 Jahren gewachsener Freundschaft, zusammen mit seiner Haushälterin Elisabeth Rudzka am 3./4. September mit uns seinen **70. Geburtstag** feiern kann. Weil Priester in Polen mit 70 Jahren automatisch in den Ruhestand verabschiedet werden, wird Waclaw bereits



Waclaw Nowacki und Ela Rudzka  
(Foto: Manfred Kiesel)

Anfang Juli in seiner bisherigen Pfarrei Czarnia verabschiedet.

Vielleicht fällt ihm dieser Abschied etwas leichter, wenn er nicht gleich in ein „Nichts“ fällt, sondern vor dem Umzug in sein Privathaus erst noch einmal zu uns kommen darf, hierher ins sommerlich pralle Leben in Sulzbach.

**Lieber Waclaw,  
Danke (Dziękuję) und Do widzenia!**

*Norbert Geiger*

caritas

**Tagespflege Sulzbach**  
Senioren gut betreut  
Unterstützung für die Familie



**Sozialstation Sulzbach**  
Krankenpflege zuhause

☎06028 977 83 75 [www.SozialstationSulzbach.de](http://www.SozialstationSulzbach.de)  
☎06028 977 88 66 [www.Tagespflege-Sulzbach.de](http://www.Tagespflege-Sulzbach.de)



Anzeige



## Herzlichen Glückwunsch – Ewald Hübner zum 90. Geburtstag

Am 12. Juni feierte Ewald Hübner im Kreise zahlreicher Gäste im Garten seiner Villa in Soden seinen 90. Geburtstag. Neben den Bürgermeistern Peter Maurer und Norbert Elbert wünschten auch der Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Sulzbach und der Kirchenpfleger von Soden dem Jubilar für viele weitere Jahre vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Ewald Hübner, Gründer und ehemaliger Motor beim Aufbau der Sodenthaler Mineralquellen, wurde am 12. Juni 1926 in Reichenau im Kreis Gablonz (in Nordböhmen) geboren und besuchte in Kaaden die vierjährige Landwirtschaftsschule, die er mit dem Kriegsabitur abschloss. Noch kurz vor Kriegsende wurde er zur Wehrmacht eingezogen und kam im Juni 1945 als 19-jähriger in russische Kriegsgefangenschaft, wo er zunächst 1.000 km östlich von Moskau zur Waldarbeit und dann zur Arbeit in einem Bergwerk herangezogen wurde. 1947, als für andere der Krieg schon vorbei war, wurde er noch 1.000 km weiter in ein Bergwerk im Ural gebracht.

1950 erfolgte die Heimkehr aus der Gefangenschaft zunächst nach Kleinwallstadt. Er besuchte hier in der neuen Heimat eine Landbauschule mit dem Spezialgebiet Agrar-Ingenieur und lernte seine Ehefrau Luise kennen. Nach der Hochzeit 1952 gingen aus der Ehe die beiden Kinder, ein Sohn und eine Tochter, hervor. Vier Jahre arbeitete er mit

Luise im Mineralbetrieb in Wörth mit, danach von 1957 – 1964 in der Martinsbräu in Marktheidenfeld, wo er auch von 1962 – 1964 Geschäftsführer war.

1964 kaufte Ewald Hübner schließlich das Mineralwassergeschäft Englert in Soden mit damals noch 1 Million Füllungen. Als 1983 die Stadt Frankfurt den Betrieb des Kinderkurheims (ein Kinderheim für 130 Personen) im Park Sodental (4 ha Park) wegen Ende des Kurbetriebs einstellte, kauften Ewald und Luise Hübner auch das Badehaus mit zwei Heilquellen.

1993 wurden bereits 35 Millionen Flaschen Wasser abgefüllt. Zu dieser Zeit wurde das Geschäft an die Schickedanz-Holding (Quelle) verkauft.

Zusammen mit seiner Ehefrau Luise unterstützt Ewald Hübner schon seit vielen Jahren immer wieder die Sulzbach-Sodener Ortsvereine, insbesondere - und das ist ihnen sehr wichtig - den Sozialkreis von Sulzbach.

Für ihr großes Engagement dankt dem Jubilar deshalb ganz besonders die Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus.

*Norbert Geiger*



Ewald Hübner

(Foto: Foto Ziemlich)

# Vollversammlung der Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus Sulzbach

## Das hauptamtliche Team



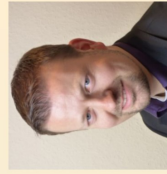
**Pfarrer Norbert Geiger (69)**

- Büro: Jahnstraße 22
- Seelsorger aller drei Ortschaften
- Vorstand der Pfarreiengemeinde
- Vorstand der Kirchenstiftungen



**Lisa Fischer (26)**

- Pastoralassistentin
- Büro: Dornauer Weg 10
- Hauptverantwortung Kommunikationsteams
- Taufkatechese
- Pastoralteam, Ministrantenarbeit, Kinderfreizeit
- Religionsunterricht



**Christof Gawronski (34)**

- Pastoralreferent
- Umweltbeauftragter Diözese Würzburg
- Büro: Jahnstraße 22
- Leitung der Firmkatechese
- Jugendarbeit „Grüner Punkt“ Sulzbach; Jugendreizeit
- Verantwortlicher des Pastoralteams für die Kindergärten



**Karl-Heinz Klameth (64)**

- Diözesan-Verwaltungswirt (FH)
- Schöpfiger Diakon mit Zulassung für Flutgraben 1, Heimbüchenthal
- Verantwortlicher im Pastoralteam für Senioren
- Taufen, Beerdigungen, Trauungen, Wortgottesdienste
- Schriftführer Sozialkreis e.V.
- Sulzbacher Kommunikationspartner und Lektorenpläne



**Regina Krebs (56)**

- Bankbetriebswirtin (HK)
- Spessartstraße 90
- Kirchenpflegerin Sulzbach
- Sachausschuss des Diözesanrats f. pastorale u. diakon. Fragen
- Vorstandsmitglied d. diözesanen katholischen Frauenbundes
- Gottesdienstbeauftragte



**Karin Schwarzkopf (52)**

Pfarrsekretärin  
Jägergarten 5

## Pfarrgemeinderat St. Margareta Sulzbach



**Achim Bärenklau (53)**  
Baustoffprüfer  
im Steinnetz 13

- Beauftragter des Pfarrgemeinderats für den Sozialkreis e.V.
- Sozialhelfer im Ehrenamt (Obdachlosenhilfe)



**Norbert Elbert (68)**  
2. Bürgermeister  
Studiendirektor i.R.

- Konrad-Adenauer-Straße 6
- als Vorsitzender des Iohannisweisvereins verantwortlich für alle unsere Kindergärten und -krippen



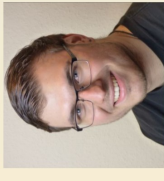
**Claudia Gernath (51)**  
Konditorin, Hauswirtschafterin  
Drosselweg 1b

- Familiengottesdienstteam
- Blumenteam, Esperanza-Sängerin
- Orga-Team Pfarrfest



**Irmgard Heines-Brauner (58)**  
Dipl.-Ingenieurin FH  
Küblerweg 41

- Vorsitzende PGR Sulzbach und Pfarreiengemeinschaft
- Orga-Leitung Pfarrfest
- Kinderkirchenteam



**Thomas Kurek (23)**  
Betriebselektriker  
Höhlwaldweg 38

- Ministranten- und SSD-Runden-Vertreter
- Kommunikationspartner



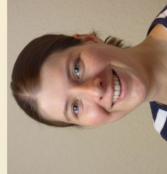
**Monika Malicek (66)**  
kaufmännische Angestellte i.R.  
Tulpenweg 3

- Gottesdienstbeauftragte
- Küsterin, Familiengottesdienstteam
- Frauenbund



**Elena Mühleklau (24)**  
Erzieherin  
Breiter Weg 2

- SSD-Runde



**Anne-Laure Pfennig (36)**  
Sozialarbeiterin  
Dornauer Weg 16

- Kinderkirchenteam



**Egbert Reik (51)**  
Dipl.-Betriebswirt FH,  
Personalentwickler  
Hollerweg 1

- Schriftführer



**Maria Reik (61)**  
Familienfrau  
Hintere Dorfstraße 5

- Kommunionhelferin
- Esperanza-Sängerin



**Birgit Schmitt (61)**  
Büroangestellte  
Bahnhofstraße 8

- Taufleiternföhrück-Team
- Kirchencafé-Team



**Steffi Schreck (80)**  
Hausfrau  
Küblerweg 43

- Vorsitzende Frauenbund
- Kirchencafé-Team

## Soden



**Harald Sommer (53)**  
Verwaltungsangestellter  
Mühlbachstraße 13

- Hospizhelfer
- Krankenkommunion
- Familiengottesdienst-Team
- Bandleader Spirit Kitchen



**Ursula Weitz (65)**  
Lehrerin  
Mühlbachstraße 25

- Kommunionhelferin
- Kirchencafé-Team
- Schriftführerin



**Bernd Wirth (51)**  
Dipl.-Bibliothekar  
Luisenstraße 3

- Schriftführer
- Bücherei-Team



**Christine Wright (52)**  
Key Account Manager  
Berliner Ring 5

- Dekanatsratsbeauftragte
- Lektorin
- Kirchencafé-Team
- Orga-Team Pfarrfest



**Andreas Frank (52)**  
Elektroinstallateur  
Dr.-Albert-Hofra-Straße 9

- Lektor
- Kommunionsspender



**Jochen Aulbach (33)**  
Dipl.-Betriebswirt FH  
Hohe-Warr-Strasse 42

- Küster, Kommunionsspender
- Kassier Sozialkreis e.V.
- Kirchenverwaltung
- SSD-Runde, Kinderfreizeit

## Pfarrgemeinderat St. Maria Magdalena Soden



**Manfred Nebel (51)**  
Maschinenbau-Ingenieur  
Sodentalstraße 47

- Pfarrgemeinderatsvorsitzender
- Gottesdienstbeauftragter
- Lektor, Kommunionsspender



**Beatrix Ott (55)**  
Industrieschneiderin  
Am Lenzengrund 7

- Eine-Weit-Kiosk-Team Soden
- Dekanatsratsbeauftragte
- Lektorin, Kommunionsspenderin



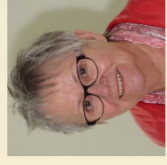
**Monika Otmann (56)**  
Floristin  
Ringstraße 6

- alleinige Verantwortung  
Kirchenschmuck
- Bergkapelle



**Winfried Otmann (60)**  
Bankkaufmann  
Ringstraße 6

- Kirchenpfleger
- Verantwortung für alle kirchlichen Gebäude; Hausmeister
- Kommunionsspender



**Irena Spielmann (66)**  
Kinderpflegerin, selbst. Kauffrau  
Wingerstraße 3

- Seniorenbeauftragte des PGR



**Ivonne Till (40)**  
Kaufrfrau für Bürokommunikation  
Am Lenzengrund 9

- Schriftführerin
- Verantwortung Kauffeuer-/Pfarrfest

## Kirchenverwaltung St. Wendelin Dornau (übernimmt auch die Aufgaben eines Pfarrgemeinderats)



**Lissi Brell (50)**  
Kaufmännische Angestellte  
Sulzbacher Str. 19

- Gottesdienstbeauftragte
- Küsterin und Lektorin
- Schriftführerin



**Stefan Dorsemsagen (50)**  
Immobilienverwalter  
Dornauer Ring 12

- Organist



**Erwin Eicker (72)**  
Bauingenieur  
Sulzbacher Str. 17

- Kirchenpfleger
- Organist



**Michael Pröpster (49)**  
Haustechner  
Dorfstraße 23

- Verantwortung Metzger-  
Stand Pfarrfest



**Annette Reus (43)**  
Assistentin der Geschäftsleitung  
Dornauer Ring 46

- Kirchenrechnerin
- Taufleiterrückblick- und  
Pfarrbriefteam
- Finanzausschuss  
Pfarrereingemeinschaft



**Roland Rickett (54)**  
Prokurist  
Lindenstraße 1

- Küster und Lektor
- Finanzausschuss  
Pfarrereingemeinschaft

## Rosamunde Stapf geht in Ruhestand – Herzlichen Dank für jahrelangen Dienst!

Im Sonntagsgottesdienst am 3. Juli wurde die Pfarrsekretärin von Soden mit dem Eintritt ins Rentenalter in den Ruhestand verabschiedet.

Im März 2000 hatte Pfarrer Josef Hasenfuß Frau Stapf als Pfarrsekretärin für Soden angestellt. Diesen Dienst hat sie seither mit Freude und äußerst gewissenhaft erfüllt. Seit wir vor ca. 7 Jahren unsere Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus gegründet haben, übernahm sie immer wieder Dienste auch für Sulzbach und Dornau.

In Soden kümmerte sie sich jeden Tag um die Briefkästen an Kirche und Pfarrhaus, es galt, die Matrikelführung auf dem Laufenden zu halten (Eintragungen für Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen), Messbestellungen entgegenzunehmen, zu erfassen und monatlich abzurechnen, den Kirchenpfleger bei der Erstellung der Kirchenrechnung zu unterstützen, die sonntäglichen Kollekten und Spenden zu überweisen, Beerdigungen zu organisieren, die Organisten einzuteilen und sich mehrmals in der Woche um den Opferstock und die Opferlichter in der Bergkapelle zu kümmern.

Jeden Mittwoch war sie eine Stunde im Pfarrbüro präsent und hatte für jedes Anliegen ein Ohr. Solange ihr Mann Harald Pfarrgemeinderatsvorsitzender war, unterstützte sie ihn nach Kräften in seinem Dienst. Ferner war sie auch berufen zur Teilnahme an den Vollversammlungen und den Sitzungen der Kirchenverwaltung.

Gerne hätte sie ihre vielen Aufgaben

auch weiterhin wahrgenommen, doch für alle Angestellten in der Diözese Würzburg gilt die Regel, dass sie mit dem Eintritt ins Rentenalter in den Ruhestand gehen. So bleibt uns nur, von Herzen

DANKE zu sagen und VERGELT'S GOTT, liebe Rosi, für Deinen jahrelangen Dienst!

Jeder, der einen Dienst, haupt- oder ehrenamtlich in der Gemeinde übernommen hat, sollte nach Möglichkeit selbst für einen Nachfolger sorgen, so wurde uns einst gesagt. Rosi hat dies wahrgemacht. An ihre Stelle tritt künftig ihre Tochter Daniela Jung. Sie wohnt mit ihrer Familie im Hause Stapf in Soden.

Danke deshalb auch Dir, liebe Daniela, für diese Bereitschaft, die Dich ab sofort mit dem hauptamtlichen Team unserer Pfarreiengemeinschaft verbindet.

*Norbert Geiger*



Rosi Stapf



Daniela Jung  
(beide Fotos: Pia Löschinger)

## Wir gratulieren nachträglich all unseren Jubilaren

### Zum 95. Geburtstag

01.04. Elfriede Doleysch

### Zum 90. Geburtstag

01.04. Heinz Heil

02.04. Anna Heil

12.05. Anneliese Göbel

02.06. Lisbeth Reis

03.06. Helena Seitz-Zahn

### Zum 85. Geburtstag

05.04. Emma Hahner

16.04. Eleonora Fiege

23.04. Anneliese Kuhn

03.05. Erika Brand

26.05. Maria Chaloupka

01.06. Reinhard Link

### Zum 80. Geburtstag

31.03. Berta Dölger

02.04. Walter Schreck

17.04. Robert Waigand

24.04. Alfred Schübler

03.05. Mathilde Fäth

07.05. Alfons Amrhein

10.05. Magdalena Seufert

15.05. Renate Wüst

17.05. Lotte Faderl

06.06. Maria Lottermann

12.06. Günter Dölger

Möge Gott auf dem Weg,  
den Du vor Dir hast,  
vor Dir hergehen.  
Das ist mein Wunsch  
für Deine Lebensreise.  
Mögest Du die  
hellen Fußstapfen des Glücks  
finden und ihnen auf  
dem ganzen Weg folgen.

**Irischer Segenswunsch**

Anmerkung: Entsprechend der Ankündigung im letzten Pfarrbrief, werden wir jetzt - abgesehen von wenigen Ausnahmen - immer nur noch nachträglich gratulieren, weil eine Vorabveröffentlichung nur noch selten gewünscht ist. Sollten Sie generell keine Veröffentlichung wünschen, bitte dies künftig im Pfarrbüro rechtzeitig melden.

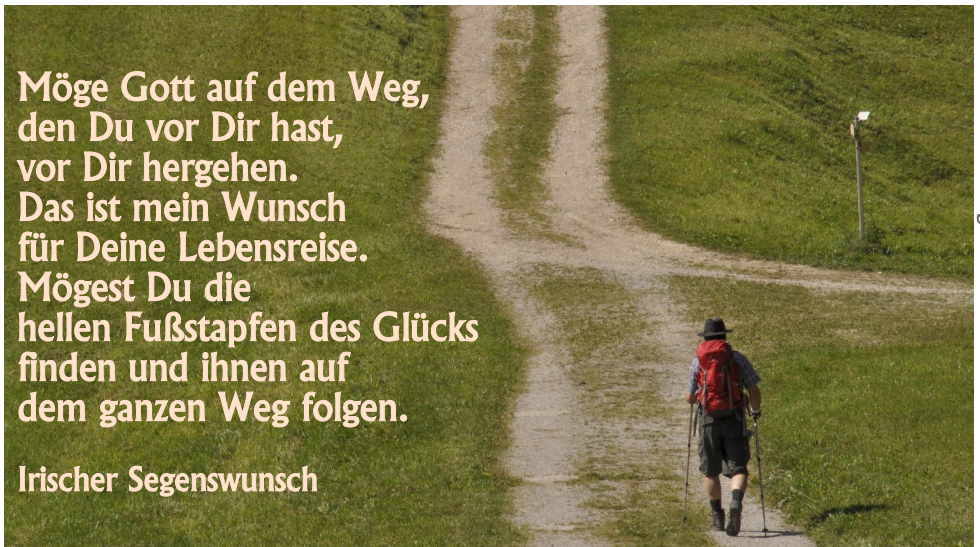


Foto: Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

Optik Hubrach jetzt im neuen  
Medicenter in Elsenfeld,  
Erlenbacher Straße 16.

Mit Fachkompetenz und  
modernster Technik verbinden  
wir bestes Sehen mit bestem  
Aussehen.

Wir freuen uns auf Sie!



**Ehemals Standort Obernburg  
→ jetzt im neuen Medicenter in Elsenfeld.**

# 50,-

## Gutschein

Einlösbar bis 14.08.2016  
beim Kauf einer Brille für die  
Ferne oder Nähe

# 100,-

## Gutschein

Einlösbar bis 14.08.2016  
beim Kauf einer  
Gleitsichtbrille

**Gutscheine gültig in Elsenfeld und Sulzbach!**

Ausgenommen unsere günstigen Komplettangebote.

**21**  
JAHRE

**OPTIK  
HUBRACH**

**Standort Sulzbach bleibt!**

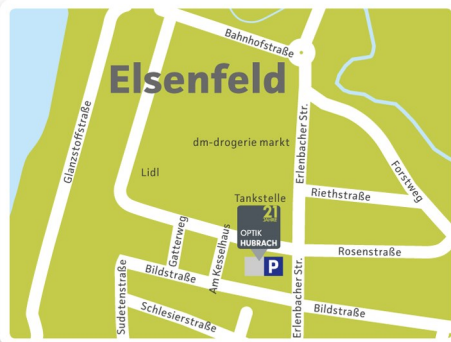
**Optik Hubrach**

Inh. Jürgen Hubrach  
Bahnhofstraße 14  
63834 Sulzbach  
Tel.: 06028-996266

**Mit vielen tollen  
Angeboten rund  
um gutes Sehen.**

**Optik Hubrach**

Inh. Jürgen Hubrach  
Erlenbacherstraße 14  
63820 Elsenfeld  
Tel.: 06022-7093130



**P** **Kostenlose Parkplätze direkt am Haus**

# 9. Juli Wiedereröffnung nach Umzug!

21  
JAHRE

OPTIK  
HUBRACH



Herzlich willkommen!

21  
JAHRE

OPTIK  
HUBRACH

Standort Sulzbach bleibt!

**Optik Hubrach**  
Inh. Jürgen Hubrach  
Bahnhofstraße 14  
63834 Sulzbach  
Tel.: 06028-996266

Mit vielen tollen  
Angeboten rund  
um gutes Sehen.

**Optik Hubrach**  
Inh. Jürgen Hubrach  
Erlenbacherstraße 14  
63820 Elsenfeld  
Tel.: 06022-7093130



**P** Kostenlose Parkplätze direkt am Haus

## Himmel, Herrgott, Sakrament

Nein, als bayerisch deftigen Fluch will Rainer Maria Schießler den Titel seines Buchs "Himmel, Herrgott, Sakrament" nicht verstanden wissen. Vielmehr sei es die Aneinanderreihung dessen, "was mir seit Kindesbeinen Kirche" bedeutet, schreibt der Pfarrer der beiden Münchner Gemeinden Sankt Maximilian und Heilig Geist im Vorwort. Sie vermittele ein Gefühl von dem, was Himmel unter den Menschen sein könne: "Ich bin ein so glücklicher Mensch, denn man hat mir Kirche als Himmel angeboten."

Und für diesen Himmel streitet der Seelsorger und läuft den Menschen hinterher. Während die Zahl der Gottesdienstbesucher in manchen Pfarreien zurückgeht, hat Schießler Sonntag für Sonntag ein volles Haus. Mit unkonventionellen Methoden bemüht er sich, das Wort Gottes zu verkünden, und erreicht damit die Menschen. Bei ihm gibt es einmal im Jahr einen "Viecherl-Gottesdienst", zu dem die Gläubigen Hund, Katze oder Meerschwein mitbringen dürfen. Und an Heiligabend nach der Christmette wird in der Kirche der Geburtstag des Herrn noch mit einer Sektparty gefeiert.

**Schießler: Menschen fühlen sich von Kirche nicht mehr berührt**

"Du musst die Leute mögen", "Liturgie darf nicht wehtun" und "Sakramente musst du spüren" lauten einige seiner Leitlinien, die sich herauskristallisiert haben. Das Bedürfnis nach Glauben sei bei den Menschen da, doch sie fühlten sich von der Kirche nicht mehr berührt, hat der 55-Jährige im Laufe der Zeit die

Erfahrung gemacht. Geprägt haben ihn immer wieder markante Priesterpersönlichkeiten, die ihm den Weg wiesen. So habe ihn auch sein Heimatpfarrer aus Kindertagen vorgelebt, was "Liebe Deinen Nächsten" und bedingungslose Barmherzigkeit wirklich sei. Niemand habe ihn danach noch einmal irgendetwas aus dem Wirken von Jesus Christus erklären müssen. "Wer das Prinzip der Nächstenliebe nicht mit jeder Faser seines Seins in sich aufgesogen hat, der soll niemals Priester werden", so Schießlers Überzeugung.

**Konventionen sind seine Sache nicht**

Schießler verteidigt als kämpferischer Don Camillo das Glockenläuten gegenüber Kritikern und findet den richtigen Ton für homosexuelle Katholiken oder aus der Kirche Ausgetretene. Er trägt jedes Jahr auf der Wiesn die Maß auf und kommt dadurch in Kontakt zu Menschen, die nicht unbedingt den Weg zur Kirche finden.

*Barbara Just (KNA)*



**Das Buch "Himmel, Herrgott, Sakrament" von Rainer M. Schießler ist im Kösel-Verlag erschienen und kostet 19,99 €.**

**Am Dienstag, den 26.07.2016, um 19.30 Uhr ist eine Lesung von Pfarrer Schießler in der Pfarrkirche St. Jakobus Miltenberg. Eintritt 11,- €.**



Kinderkirche Sulzbach und Soden

## Wie Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft die Kar- und Ostertage erleben konnten...



Wir vom Kinderkirchenteam machen uns jedes Jahr neu Gedanken, wie die besonderen kirchlichen Feiertage in unserer Pfarreiengemeinschaft für die Kinder und deren Familien gestaltet werden können. Dieses Jahr sah das für die Kar- und Ostertage folgendermaßen aus:

Am **Palmsonntag** zogen die Kinder mit ihren Palmzweigen mit der Gemeinde in die Margaretenkirche ein und feierten anschließend Kinderkirche im Haus der Begegnung.



Am **Karfreitag** fand, wie schon seit vielen Jahren, der Kinderkreuzweg statt. Viele Kinder kamen mit ihren Eltern oder Großeltern in die St. Anna Kirche, um Bilder vom Kreuzweg Jesu zu betrachten und einfache Texte dazu zu hören.

Eine ganze Reihe von Kommunionkindern und anderen Kindern haben tatkräftig mitgeholfen, z.B. Gebete vorgelesen oder Symbole nach vorne getragen. Im Laufe des Kinderkreuzweges ist eine Wand mit vielen Symbolen des Kreuzweges Jesu entstanden, die die Kinder am Ende mit Zweigen und Blumen schmücken durften.

Die etwas getragene Stimmung des

Kinderkreuzweges verfloß ganz schnell, als im Anschluss daran über 50 Kinder im Pfarrheim kleine Osterkerzen gestalteten. Im Nu waren sämtliche Plätze des Pfarrheimes besetzt und alle vorhandenen Kerzen wurden eifrig verziert - eine schöne Aktion, die wir sicherlich auch im nächsten Jahr wieder anbieten werden.



Ein weiteres neues Angebot war in diesem Jahr die **Kinderkirchen-Osternacht** in der St. Anna Kirche eine Stunde vor der großen Osternacht. Hier wurden die Symbole des Karfreitags noch einmal aufgegriffen, nach der Ostergeschichte erschienen sie aber in einem ganz anderen Licht. Die Kinderkirchen-Osternacht endete dann am



Osterfeuer. Dort konnten die Kleinen hautnah erleben, wie die große Osterkerze am Osterfeuer entzündet wurde

und danach auch ihre eigenen Kerzen durch das Osterlicht erstrahlten. Viele Kinder sind auch noch in die große Kirche mit eingezogen und manche haben sogar noch die gesamte Osternacht mit gefeiert. Schön, dass Ihr bei allen Gottesdiensten und Aktionen so zahlreich da wart!!!

Eingeladen zu den nächsten Terminen unserer Kinderkirche sind wieder alle Kinder bis zum Kommunalalter am:

Sonntag, 17.07.16 10:00 Uhr Soden Patrozinium

Sonntag, 24.07.16 10:00 Uhr Sulzbach Hl. Christophorus

Sonntag, 18.09.16 10:00 Uhr Sulzbach

Sonntag, 02.10.16 10:00 Uhr Sulzbach Erntedank

Sonntag, 09.10.16 10:00 Uhr Soden Erntedank

Sonntag, 13.10.16 10:00 Uhr Sulzbach

Wir freuen uns auf die Gottesdienste mit Euch und wünschen Euch für die Ferienzeit tolle Urlaubstage mit der Familie!

Eure **Kinderkirchenteams**

*Spessartstr. 4  
geöffnet Di, Mi, Do  
von 14 bis 17 Uhr  
Tel. 9793477*



Seit nunmehr fünf Jahren ist es ein schöner Brauch, mit unseren Senioren eine Halbtagesfahrt in die Umgebung zu unternehmen. 40-50 Personen nahmen jeweils teil. Unsere Ziele waren Soden,

Weibersbrunn, Hausen, Feldkahl und in diesem Jahr die Wendelinuskapelle in Obernburg. Wir feierten dort eine Maiandacht, die Andrea Dölger, Anni Kempf und Hannelore Scharf sehr schön gestaltet haben. Hier auch einen besonderen Dank an Anni für die so wunderbar geschmückte Kerze.

Nach der Andacht ging es durch blühende Felder bis zu unserer Einkehr in den Landgasthof Waldesruh in Wenigumstadt.

So Gott will, werden wir auch im kommenden Jahr diese beliebte Fahrt beibehalten.

**Am 17. Juli feiert Volker Zahn seinen 65. Geburtstag.** Auf diesem Wege möchten alle Seniorinnen und Senioren ihm herzlichst gratulieren: Wir wünschen Dir, lieber Volker, Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Gottes



Maiandacht in Obernburg (Foto: M. Gittel)

Segen. Danken möchten wir Dir für Dein großes Engagement in der Seniorenarbeit. Ohne Dein offenes Ohr für uns und Deine tatkräftige Unterstützung wäre vieles nicht möglich. Natürlich auch Deiner Frau Anne herzlichen Dank.

An dieser Stelle sagen wir auch all den anderen Helfern ein dickes Dankeschön für die Zeit, die sie sich für uns nehmen.

Hätte noch jemand Zeit und Interesse, sich als ehrenamtlicher Helfer bei uns einzubringen? Alle sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns über jeden Besuch!  
Monika Gittel und Team

### Drei Weisheitssprüche zum Tüfteln und richtig zusammensetzen:

Wir-Menschen-die-heraus-denken-sagen-lieben-frei-sie-sofern-genau-sie-so-wir-denken-was-wie

Eindruck-keine-den-Für-es-ersten-gibt-Chance-zweite

Spaß-einer-hat-man-ernst-Wenn-an-auch-Sache-man-sie-nimmt



Volker Zahn beim SPD-Sonnwendfeuer  
am 18.06.2016  
(Foto: Manfred Kiesel)

Lösungen:  
Wir lieben Menschen, die frei heraus sagen, was sie denken, sofern sie so denken wie wir.  
Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.  
Wenn man Spaß an einer Sache hat, nimmt man sie auch ernst.



## GETRÄNKE

### Zelt-VERLEIH till Abholung und HEIMSERVICE

- \* Festservice, Partyservice
- \* Fest- und Partyzelte
- \* Ausschankwagen, Kühlwagen
- \* Bistrotische, Garnituren
- \* Ausschanktheke, Gläser usw.

Schloßbergstraße 3  
63834 Sulzbach/Soden  
Telefon 0 60 28 - 83 15  
Telefax 0 60 28 - 99 39 68



## Flucht übers Mittelmeer

Zur Zeit sind 53 Flüchtlinge in Sulzbach untergebracht. Jede Flüchtlingsfamilie und jeder einzelne Flüchtling trägt seine eigenen schlimmen Erfahrungen, die er während seiner Flucht gemacht hat, in sich. Hier der Bericht der Flüchtlingsfamilie Alswedami über ihre Flucht aus Syrien:

Alsaadi Alswedami musste über Nacht mit dem Bruder seiner Frau aus Syrien flüchten. Seine Frau und sein Kind blieben wegen der Gefährlichkeit der Flucht in Syrien zurück. Herr Alswedami durchquerte mit dem 15jährigen Schwager Feras die Türkei bis nach Izmir. Von hier aus sollte es mit einem Schlepperboot nach Griechenland weiter gehen. Ihr Boot wurde nachts von der türkischen Küstenwache gestoppt,

das Benzin beschlagnahmt und das Boot seinem Schicksal überlassen. Die Flüchtlinge hatten keine Hoffnung mehr, lebend das Ufer zu erreichen. Nach einigen Tagen hatten sie das große Glück, dass sie von einem Schiff entdeckt und in die Türkei zurückgebracht wurden. Sie waren drei Wochen lang in Izmir, wurden getreten und geschlagen. Der zweite Fluchtversuch klappte dann. Auf der Balkanroute erreichten sie unter großen Strapazen Deutschland und wurde in das Asylheim in Sulzbach eingewiesen.

Die große Sorge des Herrn Alswedami galt nun seiner Frau Oula und seiner Tochter Majaa. Nachdem die Verbindung zu ihnen wieder hergestellt werden konnte, erhielten diese, unter Mitwirkung von Bassam und dem Sozialkreis, von der Deutschen Botschaft ein Visum und konnten nach Deutschland ausreisen. Am Frankfurter Flughafen konnten dann alle unter Tränen und Umarmungen erleichtert aufatmen, die Familie war wieder glücklich vereint. Bassam brachte sie mit dem Sozialkreis-Bus nach Sulzbach.

Der Asylantrag für Mutter und Kind läuft noch.



Bassam Almanawi und die glücklich vereinte Familie Alswedami.

Foto: Hermann Amrhein

Bis zur Entscheidung in ca. zwei Monaten bekommen sie vom Staat keine Unterstützung und keinen Unterhalt. Herr Alswedami muss nun beide mit versorgen. Vom Sozialkreis erhielten sie vorerst das Notwendigste zum Leben. Ein Dank geht an unseren Bürgermeister Peter Maurer und an Michael Fäth für die Mithilfe bei der vorläufigen Unterbringung der Familie. Eine vorübergehende Wohnung wurde vom Sozialkreis gesäubert und mit allen notwendigen Möbeln ausgestattet. Die Familie (vier Personen) bräuchte aber dringend eine geeignete Wohnung. Die Miete trägt der Staat. Wer könnte da weiterhelfen?

Auch anderen Familien geht es so. Sie

sind glücklich, dass sie hier friedlich bei uns leben dürfen. Und doch lastet die Ungewissheit der Zukunft auf ihnen. Sie bräuchten dringend eine Wohnung für ihre Familie. Sie möchten dann, so schnell es geht, arbeiten, um ihren Lebensunterhalt selber verdienen zu können.

Wenn Sie mit einer Wohnung helfen können, dann wenden Sie sich bitte an H. Amrhein Tel.1359, oder an Bassam Almanawi Tel. 0176-70819263.

Vielen Dank für Ihr Verständnis und für Ihre Mithilfe bei der Unterbringung der Flüchtlinge

*Für den Sozialkreis Sulzbach e. V.  
Hermann Amrhein*

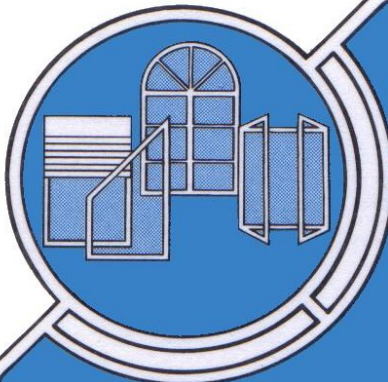
# SCHÜCO - Kunststoff-Fenster

# SCHÜCO - Türen

Eigene Fertigung und Montage



Anzeige



**Erwin Staudt**

**Kunststoff-  
Fenster- Türen-  
Rollladenbau  
Insektenschutz**

**Pommernstraße 5  
63834 Sulzbach**

Mail: [webmaster@staudt-fenster.de](mailto:webmaster@staudt-fenster.de)

**Tel. (06028) 6534  
Fax (06028) 5446**



## Kunst unterm Himmelszelt 2.0

...unter diesem Motto starteten zum zweiten Mal die Ferienkinder der drei Sulzbacher und Sodener Schulkindbetreuungen des St. Johanniszweigvereins ihr zweitägiges Kunstprojekt. Trotz des stark bedeckten Himmels vereinnahmten die 45 Schüler die „Grüne Lunge“ und nutzten ihre Pfingstferien für dieses kreative Event.

In der Tonwerkstatt, die letztes Jahr schon großen Anklang fand, entstanden auch heuer wieder fantastische Gemeinschaftswerke zum Thema „Verrückte Landschaften“. Es entstand ein „Spaghettiland“, ein „Pokemonland“ und ein „Land der 1000 Möglichkeiten“. Es wurde geknetet, geklopft, gequetscht, geschleudert und modelliert. Fantasiervolle Geschichten entstanden und am Schluss präsentierten die Kinder aller Gruppen stolz und zufrieden ihre neuen Welten mit Königen, Spaghettiflüssen und eigenen Kreationen.

In der Malwerkstatt probierten sich die Kinder mit Pappröhren aller Längen und Größen. Es entstanden bunte, bewegliche, mehrteilige Baumdekorationen. Außerdem konnten hier alle gefertigten Kunstwerke aus der Holzwerkstatt einen bunten Anstrich bekommen.

Die Holzwerkstatt bot den kleinen Künstlern allerhand Hölzer in allen Größen und Formen. Mit Werkzeugen aller Art konnten sich die Kinder ausprobieren. Es entstanden Flugzeuge, Stühle, Tische, Kreuze und allerhand Kleinteile. Es wurden unzählige Nägel in das Holz geschlagen – die Finger aber blieben

heil.

An der vierten Station kam wiederum ein ganz anderes, neues Material ins Spiel. Mit nasser Filzwolle wurde hier gearbeitet. Klangkugeln, Blumen, Fahnen und Deckchen leuchteten weit in bunten Farben von der Leine. In der warmen Seifenlauge fühlten die Kinder, wie sich das Material in ihren Händen veränderte und aus vielen Fäden etwas Neues entstand.

Am zweiten Tag schien endlich die Sonne in unsere Kunstwerke. Alle Stationen vom Vortag waren wieder aufgebaut und die Kinder waren gleich wieder emsig dabei, ihre Arbeiten fertig zu stellen und anderes auszuprobieren.

Die Tonwerkstatt stand an diesem Tag unter dem Thema „Kugelbahnen“. Die Herausforderung bestand darin, den Ton an einer schrägen Ebene anzubringen und damit den optimalen Lauf der Kugel zu gewährleisten. Ausdauer und Geduld waren gefragt. Es blieb bis zum Schluss spannend.

Vor der Mittagspause gab es noch eine Menge zu tun. Es musste aufgeräumt werden und die bevorstehende Vernissage musste geplant und vorbereitet werden. Alle Hände und Köpfe waren gefragt. Nach getaner Arbeit entspannten sich die Künstler in Seifenblasenwelten. Auch hier konnten sie nach Lust und Laune experimentieren.

Am Ende dieses kreativen Events unter der fachlichen Leitung von Ruth Nickel (Kita „Pustebelme“ Soden) begrüßten wir Eltern und Gäste zu unserer



(Fotos: privat)

diesjährigen Vernissage. Die Kinder führten durch das Programm und erklärten die verschiedenen Werkstätten mit ihren entstandenen Kunstwerken.

Einige Jugendliche aus Sulzbach halfen uns tatkräftig beim Abbau. Dafür herzlichen Dank.

So gingen auch diese Ferientage ereignisreich zu Ende. Alle Akteure wünschten sich für das kommende Jahr „Kunst unterm Himmelszelt“ mit mehr Sonnenschein, neuen Ideen und viel Zeit zum Experimentieren.

*Claudia Läscher, Schulkindbetreuung  
Johanniszweigverein*

Erdbestattungen - Feuerbestattungen - Seebestattungen - Überführungen - Exhumierungen

e-mail: erich-kraus@onlinehome.de



Erich Kraus



Ursula Kraus-Hofmann

**Beerdigungsinstitut**  
***Erich Kraus jun. GmbH***  
**Telefon 06021/21755**

Aschaffenburg, Schönbergweg 27  
oder Mömbris, Kaiserstr. 10 b, Tel. 06029/1742

Auf Wunsch kommen wir zu Ihnen ins Trauerhaus.  
Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Sterbegeldversicherung ohne Gesundheitsfragen bis zum 90. Lebensjahr!  
(z. B. monatl. Beitrag für 60-Jährige(n): 12,61 € bei 2.500,- € garantierter Versicherungssumme)



Frank Kraus



Jochen Hofmann

Anzeige  
Internet: [www.erichkraus.com](http://www.erichkraus.com)

Tag und Nacht, sonn- und feiertags dienstbereit!



## Feierliche Einweihung der Kinderkrippe Sonnenhügel

Am Samstag den 16. April 2016 wurde unsere Kinderkrippe Sonnenhügel gebührend eingeweiht. In der Feierstunde mit vielen geladenen Gästen sprachen unter anderem der Vorsitzende des Trägervereins Norbert Elbert sowie auch Sulzbachs Bürgermeister Peter Maurer „Wir sind auf dem Gebiet Kinderkrippen und Kindergärten gut aufgestellt.“

Nachdem unsere ersten beiden Gruppen im September 2012 eröffnet wurden, konnte man schnell feststellen, dass bald weitere Plätze benötigt werden. Im Januar 2016 wurden dann zwei weitere Gruppen eröffnet und so können nun 48 Kinder im Alter zwischen 0,6 Jahren und 3 Jahren betreut werden.

Nach der offiziellen Feierstunde, die durch unsere Mitarbeiterinnen Ronja

Schöhl und Julia Henker musikalisch untermalt wurde, und der kirchlichen Segnung durch Pfarrer Norbert Geiger und Pastor Jakob Mehlig, konnten sich die Gäste selbst ein Bild der Einrichtung machen und die einzelnen Räume erkunden. Unsere Mitarbeiterinnen gestalteten liebevolle Plakate, auf denen unsere Arbeit dokumentiert war.

So konnten die Gäste einen zusätzlichen Einblick in das tägliche Geschehen der Kinderkrippe erhalten. Am Nachmittag öffnete der Sonnenhügel seine Türen für alle Interessierten und lud zum „Tag der offenen Tür“ ein.

Besonderes Highlight dieses Nachmittages war die Pflanzung unseres Schnullerbaumes im neuen Teil des Gartens.

Unser Elternbeirat kümmerte sich







um das leibliche Wohl aller Gäste und bot neben einem reichhaltigen Kuchen- und Tortenbuffet auch leckere Hot Dogs an.

Die Mitarbeiterinnen boten für die Kinder unter anderem ein kreatives Angebot im Atelier, eine Bewegungsbaustelle in unserem Bewegungsraum und das Freispiel in zwei unserer Gruppen an. Das

sonnige Wetter am Nachmittag lud die Besucher zum Spielen auf unserem Außenengelände ein.

Wir möchten uns bei allen engagierten Helfern bedanken, die diesen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht haben.

*Team der Kinderkrippe Sonnenhügel  
Anna-Lena Biener, Leitung*

## Neues aus dem Kindergarten Pustebume

Während der Osterferien waren im Hort Löwenzahn nicht nur die „Dauergäste“ beheimatet; auch zusätzliche Feriengäste kamen in den Genuss unterhaltsamer Ferientage.

Ein Highlight war dabei der Besuch der Altenburg. Unter sachkundiger Führung von Fritz Dörrhöfer konnten sich die Kinder die Anlage ansehen und dabei eine Menge erfahren: von den stattgefundenen Ausgrabungen ebenso wie von den Erbauern der Altenburg, den hier ehemals ansässigen Kelten.



Die Altenburg in fester Hand! (Foto: Maria Keller)

Dass bei einem Ferientag zur Burg eine Schatzsuche nicht fehlen darf, versteht sich ja fast von selbst. Und dass außerdem ein ordentliches Vesper für die erfolgreichen Schatzsucher sein muss, war auch Bürgermeister Peter Maurer bekannt, der sich nicht lumpen ließ und prompt für eine zünftige Brotzeit sorgte. Trotz Regen war es ein toller Ausflug, der den Kindern großen Spaß gemacht hat.

An dieser Stelle möchten wir uns daher nochmals herzlich bedanken: Sowohl für die unterhaltsame Führung als auch die Stärkung im Anschluss! Vielen Dank für einen wunderbaren Ferientag auf der Altenburg!

**Und wo wir gerade beim Thema Hort sind:** der Ausbau der neuen Räume im ehemaligen Rathaus in Soden schreitet weiter sehr zufriedenstellend voran. Die Hortkinder und das Team freuen sich schon sehr darauf, wenn sie nach den Sommerferien ihre neue Wirkungsstätte beziehen dürfen und laden schon jetzt alle Interessierten herzlich ein, bei der geplanten Einweihung im September dabei zu sein und mit ihnen den neuen Hort zu feiern!

*Annette Reus*



## Die Osterzeit brachte für das Ministrantenteam viele Termine sowohl Dienste als auch Freizeitaktivitäten

Wie jedes Jahr haben wir Ministranten nach den Ostergottesdiensten wieder Ostereier verkauft. Dieses Jahr waren es ca. 1.800 Eier und dadurch ungefähr 250€ Erlös. Das Geld ging, wie auch im letzten Jahr schon, an den Sozialkreis Sulzbach, der es für die Flüchtlingshilfe nutzt. Die Übergabe fand zwei Wochen später im Gottesdienst statt – Hermann Amrhein war sichtlich erfreut und ließ es sich nicht nehmen, uns mit einem Gedicht zu danken.

- einfach unverbesserlich  
2“ angeschaut.

Bereits am Palmsamstag waren wir wie jedes Jahr in der Eishalle in Aschaffenburg, um den Winter und die kalte Jahreszeit zu verabschieden. Mit geliehenen oder selbst mitgebrachten Schlittschuhen wagten wir uns aufs frisch gemachte Eis. Egal ob „Könner“ oder „Amateur“ und egal ob an der Bande entlang oder im rasenden Tempo zur Musik, jeder hatte seinen Spaß. Nach zwei Stunden



Die Oberministranten überreichen den Erlös aus dem Eierverkauf an Hermann Amrhein (Foto: privat)

Um am Karfreitag und Karsamstag die Glocken zu ersetzen, hat eine Gruppe von ungefähr 15 Kindern und Jugendlichen morgens, mittags und abends geklappert. Morgens nach dem Klappern gab es ein gemeinsames Frühstück. Außerdem haben wir am Samstagmorgen alle zusammen den Film „Ich

in Schlittschuhen und auf glattem Eis waren viele von uns froh, wieder in normalen Schuhen zu stehen. Ohne verletzungsbedingte Ausfälle trafen wir uns noch einmal auf dem großen Platz vor der Eishalle, um mit Gemeinschaftsspielen den Ausflug abzuschließen. Als wir abends in Sulzbach ankamen, waren wir erschöpft vom anstrengenden Tag. Schön war es aber auf jeden Fall: Einige redeten sogar schon vom nächsten Jahr, in dem wir uns hoffentlich wieder in so großer Zahl aufmachen werden, um den Winter zu verabschieden.

Jetzt bleibt uns nur noch, allen Beteiligten zu danken, dass alles wieder so toll geklappt hat!

*Simon Amrhein und Sebastian Wirth*

## SSD-Runde: Eine Fahrt zum Landtag nach München

„6:30 in Würzburg? Wer hat sich denn das ausgedacht?“ oder „5:30 losfahren? Das ist doch keine Uhrzeit!!!“. So oder so ähnlich lauteten die Kommentare von den Mitfahrern Christopher Krebs, Christof Gawronski und Andreas Kempf zu einer aufregenden Fahrt zum Landtag nach München.

Doch erstmal zu den Hintergründen dieser Reise: Die SSD-Runde, die in unserer Pfarreiengemeinschaft Jugendarbeit betreibt, hatte Ende des Jahres 2014 die Möglichkeit, am Bischof-Stangl-Preis teilzunehmen, bei dem Jugendgruppen besondere Projekte der Jugend vorstellen und dann von einer Jury dafür bewertet und belohnt werden können. Wir bewarben uns mit unserem Jugendhaus Grüner Punkt, dessen gemeinschaftlicher Renovierung und Bedeutung für die Jugendarbeit in Sulzbach. Am Abend der Preisverleihung wurden wir leider nicht auf einen der drei ersten Plätze gewählt. Die für Jugendarbeit zuständige Landtagsabgeordnete und Präsidentin des Landtags Babara Stamm war aber an diesem Abend auch zugegen und war von den Vorträgen so angetan, dass sie prompt alle Teilnehmer der Preisverleihung zu sich in den Landtag nach München für das Jahr 2016 einlud.

Am 09.06. fuhren wir

mit 34 weiteren Teilnehmern mit dem Bus nach München zum Maximilianeum, also dem Landtagsgebäude. Zunächst wurde uns ein informativer Film gezeigt, bevor wir einer Stunde der Plenarsitzung im Landtag auf der Besuchertribüne beiwohnen durften. Die dort geführten Diskussionen und Auseinandersetzungen waren so interessant und aufregend, dass mancher Sulzbacher Teilnehmer in fanatischen Applaus verfiel, was fast zum Verweis aus dem Saal führte. Glücklicherweise durften wir die Sitzung dennoch bis zum Ende verfolgen und konnten hochrangige Politiker wie Horst Seehofer, Hubert Aiwanger und später beim Gang durch das Gebäude auch Markus Söder in Aktion bestaunen. Während der Erinnerungsfotos und kurz vor dem Mittagessen im Landtag führte die Gruppe noch ein



Jugend bevölkert den Münchner Landtag  
(Foto: BDKJ Würzburg)

interessantes Gespräch mit Claudia Stamm, die uns auch erklärte, dass ihre Mutter Babara Stamm heute leider verhindert sei und eine wichtige Delegation empfangen müsse, obwohl sie uns gerne persönlich begrüßt hätte.

Danach hatten wir noch genügend Freizeit in München, wo natürlich wichtige touristische Stätten wie der Marienplatz und das Hofbräuhaus nicht unbe-

sichtigt blieben. Auf der Heimfahrt konnten dann entweder essentielle Stunden Schlaf nachgeholt, witzige Spiele gespielt oder neue Kontakte geknüpft werden. Fazit: Ein sehr schöner Tag in München mit vielen interessanten Erfahrungen und sehr netten Menschen!

*David Kempf*

Die Kinder, die vor Ostern im Sodener Unterdorf geklappt haben, spendeten 150 Euro aus ihrer Sammelaktion an den Ambulanten Kinder- und Hospizdienst (Aschaffenburg / Miltenberg). Dieser unterstützt und begleitet Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen. Vielen Dank an die großzügigen Spender!

(Foto: Katharina Engelmann)



# Elektro Schmitt

Meisterbetrieb

**Elektroinstallationen aller Art**

**Walfried Schmitt**

Bahnhofstraße 8 · 63834 Sulzbach  
 Tel. 0 60 28 / 87 41 · Fax 0 60 28 / 87 30  
 Mobil 01 71 / 4 333 985  
 elektro\_schmitt@web.de  
 www.elektro-schmitt-sulzbach.de



## :SSD-News

### : Open-Air-Kino auf dem Kirchplatz

Am 9. Juli - Vorabend des Sulzbacher Pfarrfests - verwandelt sich die Rückseite der St Anna Kirche wieder zur Filmleinwand und der Kirchplatz zum Kino-Saal. Wir laden wieder herzlich dazu ein. Bierbänke werden gestellt – aber möglicherweise viel bequemer sind mitgebrachte Sitzgelegenheiten. Angeboten werden Snacks vom Weltladen. Gezeigt wird dieses Jahr **„M. Claude und seine Töchter“**  
Beginn ist um 22 Uhr – Eintritt ist frei!



### : GreenZone und KOMMA gehen in die Sommerpause

KOMMA gibt's noch einmal: am 16. Juli ab 19 Uhr sind alle Jugendlichen von der 3. Klasse bis 12 Jahre in den Grünen Punkt eingeladen. Danach gehen KOMMA und GreenZone, der Treff für Jugendliche ab 12, in die Sommerpause. Neue Termine werden im Herbst bekanntgegeben.



### : School's Out-Party: „Olympia“

Am vorletzten Schultag lädt die SSD-Runde alle Ministranten aus Sulzbach, Soden und Dornau und die Dornauer KJGler zur School's Out-Party ein. Am Donnerstag, 28. Juli, treffen sich alle in Soden und erleben Spiel, Spaß und Unterhaltung wie die Wikinger. Alles weitere demnächst in der Einladung ...

### : Sommerkonzert auf dem Kirchplatz

Wenn die Marktgemeinde wieder ihr Konzert für Daheimgebliebene veranstaltet, ist auch die SSD-Runde wieder dabei und sorgt für die Bewirtung. Die Musik kommt dieses Jahr von „Feri y la Banda“, die Sie auf eine musikalische Reise von Cuba über Mexiko nach Brasilien mitnehmen. Herzliche Einladung! Der Eintritt ist frei. Wann? Am 14. August um 17 Uhr auf dem Sulzbacher Kirchplatz.

### : Jugendfreizeit nach Kroatien – noch Plätze frei für Kurzentschlossene

Vom 3. bis 10. September geht es nach Istrien. Nähere Infos und das Anmeldeformular gibt es auf [www.pg-sulzbach.de](http://www.pg-sulzbach.de).



## Frauenbund Sulzbach zeigt Flagge im Dom zu Würzburg zum Festtag der Hl. Katharina von Siena

Vorsitzende Steffi Schreck nahm mit sieben Sulzbacherinnen an der Diözesanveranstaltung des Frauenbundes zum Festtag der Heiligen Katharina von Siena am 29. April im Würzburger Dom zusammen mit 500 Frauenbundfrauen teil. Thema der Wort-Gottes-Feier, vorbereitet von Frauen des diözesanen Vorstandes, war „Hinsehen und Handeln - Diakonischer Dienst von Frauen in der Kirche“. Anschließend war ein Vortrag von Dr. Ursula Silber zu hören, mit dem Thema „Wohin gehst Du? - Welche Kirche, welches Amt wollen wir eigentlich?“ Bereichert und bestärkt in ihrer Meinung, dass diakonische Aufgabenfelder, die Frauen selbstverständlich übernehmen, durch die Diakoninnen-Weihe einen anderen Stellenwert in Kir-

che und Gesellschaft bekämen und damit stärker anerkannt sein würden, kamen die Sulzbacher Frauen gegen Mitternacht wieder heim.

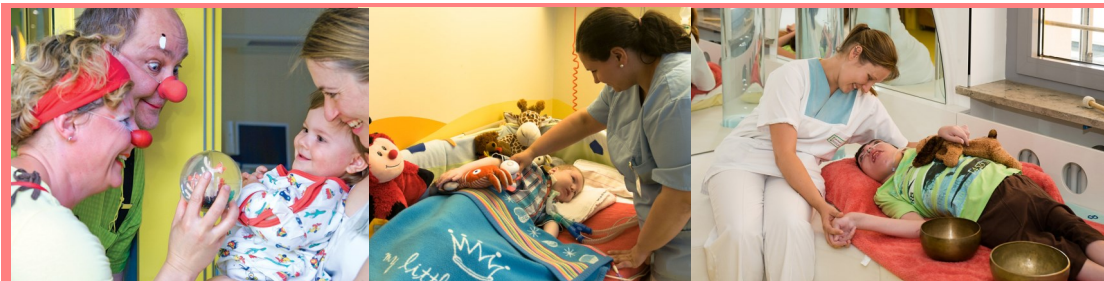


Die Fahne des Frauenbundes Sulzbach hinten rechts mit Fahnenträgerin Margit Schwarzkopf und vorne Regina Krebs mit dem Evangeliar vor dem Einzug in den Dom (Foto: Lisa Frank, KDFB)

## Frauenbund-Vorstandsausflug nach Würzburg: 600 Euro Spende an Kinderklinik am Mönchberg e.V.

Gleich wieder am 22. Juni stand ein Ausflug in unsere Bischofsstadt auf dem Programm, der uns in die Missio Kinderklinik am Mönchberg führte, wo uns Frau Soder vom Verein „Kinderklinik am Mönchberg e.V.“ einen Einblick in

das Klinikleben gab. Beeindruckt von dem großen Engagement des Vereins hat sich der Frauenbund Sulzbach entschlossen, hier eine Spende von 600 Euro zur Unterstützung dieser so wichtigen Arbeit an Kindern mitzubringen. Viele Projekte, die kassenärztlich nicht finanziert werden, werden durch diesen Verein möglich. Hier ein paar Beispiele:





Spendenübergabe in der Mönchbergklinik  
(Foto: Stephanie Rau - Inline Internet & Werbeagentur GmbH)

nik.  
**Station Tanzbär – Klangboot-Therapie** In der einzigartigen Station Tanzbär werden geistig und körperlich behinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene medizinisch und therapeutisch umfassend und rund um die Uhr betreut.

**Wenn Sie die Arbeit dieses Vereins**

**unterstützen möchten, hier die Bankverbindung:**

**Kinderklinik am Mönchberg e.V.**

IBAN: DE61 7509 0300 0003 0091  
30, BIC: GENODEF1M05

Weitere Informationen im Internet: [missioklinik.de/startseite/verein-kinderklinik-am-moenchberg](http://missioklinik.de/startseite/verein-kinderklinik-am-moenchberg)

**Die Klinikclowns „Schlawine und Schnipsel“ kommen:** Lachen ist gesund. Und es trägt zur Genesung bei, lindert Leid – vor allen Dingen bei kranken Kindern in der Klinik.

**Malen wir was?:** Kinder brauchen Farbe im Leben. Der Verein fördert Maltherapien und Malstunden in der Kinderkli-

### **Besuch bei Sr. Madilana und Sr. Giselind bei den ErlöserSchwestern**

Da war es auch eine Selbstverständlichkeit, Sr. Giselind und Sr. Madilana, die vor kurzem ihre 60jährige Profess gefeiert hat, in der Ebracher Gasse zu besuchen. Bei Kaffee und Kuchen wurden Erinnerungen an die Sulzbacher Zeit ausgetauscht und Aktuelles aus der Heimat berichtet. Die Freude des Wiedersehens war bei allen groß!!!

**Herzlichen Glückwunsch und weiterhin Gottes Segen auch an dieser Stelle!**



Sr. Madilana (Foto: Carmen Glaser-Fr.)

### Kräuterbüschel-Aktion zu Maria Himmelfahrt

Über die Zusage der Familie Kirchgäßner, dass das Binden der Kräuterbüschel in diesem Jahr noch einmal, wie es so viele Jahre Tradition war, im Hof unseres verstorbenen Frauenbundmitglieds und unserer langjährigen Schatzmeisterin Elfriede stattfinden kann, haben sich die Frauenbundfrauen sehr gefreut.

*Herzlichen Dank,  
liebe Familie Kirchgäßner, dafür!*

Da unsere Mitglieder auch wieder ein Jahr älter geworden sind, brauchen sie dieses Jahr dringend Jüngere zur Unterstützung.

**Wer hat Lust, beim Binden der  
Kräuterbüschel mitzumachen?**

Treffpunkt: Samstag, 13. August –  
8.30 Uhr am Anwesen Spessartstraße  
72. Für Rückfragen: Steffi Schreck –  
Tel. 5709 oder Theresia Hellgermann  
– Tel. 7938



(Foto: Susanne Kiesel)

*Regina Krebs*



Heizung  
Sanitär  
Alternativ Energien



**MARTIN**

Meisterbetrieb für Haustechnik

Tulpenweg 14 63834 Sulzbach/Main  
Fon 0 60 28.9 9162-98 Fax -99

[www.martin-waermetechnik.de](http://www.martin-waermetechnik.de)  
[info@martin-waermetechnik.de](mailto:info@martin-waermetechnik.de)

Heizung  
Sanitär  
Installation  
Badsanierung  
Wartung  
Kundendienst  
Regenwassernutzung  
Wasseraufbereitung

Anzeige



## Auszeichnung für Bücherei

### *Sulzbach am Main*

Im Mai 2016 erreichte die Bücherei eine freudige Nachricht: Wir gehören zu den 50 Büchereien in Bayern, die aufgrund ihres Angebotes für Kinder und Jugendliche, sowohl im Medienangebot als auch bei den Kinderprojekten, mit einem über 1.000 € dotierten Preis ausgezeichnet wurden. Der Preis „Lesezeichen“ wird jedes Jahr vom Bayernwerk, in Zusammenarbeit mit dem St. Michaelsbund und dem Medienhaus der Diözese Würzburg, verliehen.

Eine solche Anerkennung des intensiven ehrenamtlichen Engagements motiviert natürlich weiterhin alle Büchereimitarbeiter. Die Auszeichnung ist das Ergebnis des kontinuierlichen Aufbaus des Bücherbestandes im Kinder- und Jugendbereich, der bei uns mit größter Sorgfalt und entsprechendem Anspruch geschieht. Auch die regelmäßig stattfindenden Führungen für Schulklassen und Kindergarten-Gruppen sprechen für die Qualität im Kinderbereich. Zudem fand durch die Zusammenarbeit mit dem Sulzbacher Jugendtreff, der regelmäßig einen „Mädchentreff“ veranstaltet, im April ein „Blind Date mit Büchern“ statt. Im 5-Minuten-Takt konnten sich die Mädchen in verpackte Bücher, deren Titel und Autoren nicht erkennbar waren, einlesen und so ihren Favoriten küren. Auch Jugendtreff-Leiterin Michaela Voll lobte die

Begeisterung der jungen Leserinnen für diese Aktion sowie die gelungene Auswahl der Bücher.

Seit Juli 2016 bietet die Bücherei Hörspiele und Hörbücher für Kinder an. Die Einführung der neuen Medien fand mit einer musikalischen Lesung von Katrin Penz statt, einer in Sulzbach lebenden Musikpädagogin, die die Geschichten von der Maus Hubi in zwei Hörbüchern veröffentlicht hat. Diese sind in der Bücherei erhältlich.

Aber auch die zahlreichen erwachsenen Leser erwartete im Juni ein literarisches Schmankerl: Am 23.06.2016 las Peter Freudenberger, bekannter Autor und Redakteur beim Main-Echo, aus seinem lokalen Krimi „Stiller und die unsichtbare Meute“ vor. Die Regionalkrimis haben mittlerweile ihren eigenen Standort in unserer Bücherei und finden immer mehr begeisterte Anhänger.

In den Ferien wird sich die Bücherei wieder an den Ferienspielen beteiligen,



Blind Date mit einem Buch im Mädchentreff (Foto: privat)

die jungen Teilnehmer erwartet die Anfertigung und Gestaltung einer „Zaubermappe“.

Bis zu den Sommerferien wurden noch einmal viele neue Bücher in allen Bereichen angeschafft. Zusammen mit

den neuen Hörbüchern bzw. Hörspielen werden diese für alle Leser genügend Stoff bieten, damit in den Ferien bzw. im Urlaub keine Langeweile aufkommt.

*Ilona Haun*

## **Aufeinander zugeh'n – beim integrativen Chorprojekt**

Zueinander, miteinander, aufeinander zugeh'n – unter diesem Motto stand das 4. Integrative Chorprojekt, das das Sodener Team für alternative Liturgie (ALT-Team) und der Sodener Chor Belcanto Anfang Juni für Menschen mit Handicap veranstaltet haben. Unterstützt wurden die Veranstalter von einer Reihe von Firmbewerbern, die bei dem Projekt ihr soziales Engagement unter Beweis stellten.

Auf Initiative der Sodener Familie Hübner – die das Projekt auch finanziell unterstützte – sollte die Veranstaltung ursprünglich in deren privatem Park am ehemaligen Kinderkurheim stattfinden, doch aufgrund des unbeständigen Wetters musste der Sing-Nachmittag kurzerhand in das von der Gemeinde Sulzbach kostenlos zur Verfügung gestellte Bürgerhaus verlegt werden.

Eingeladen zum integrativen Chorprojekt waren Menschen mit Behinderungen, die Spaß am gemeinsamen Singen haben. Mit Unterstützung durch Betreuer von Wohnheimen und Einrichtungen für betreutes Wohnen, zum Teil aber auch auf eigene Initiative, kamen viele Sangesfreudige nach Soden.

Nach einer herzlichen Begrüßung und der Ausgabe persönlicher Namensschilder begann der erste Proben-Abschnitt unter der Leitung von Chorleiterin Nathalie de Andrade. Schon in der ersten Hälfte stand die Begeisterung allen Beteiligten ins Gesicht geschrieben, auch und vor allem bei den schwungvollen Liedern, die mit Klatschen und Rhythmus-Instrumenten begleitet wurden.

Die anschließende Pause bei Kaffee und Kuchen, Brötchen und kalten Getränken nutzten alle Mitwirkenden, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit viel Schwung ging es dann in die zweite Hälfte der Probe, in der am „Feinschliff“ und an der „Choreografie“ gearbeitet wurde, denn schließlich sollten die Lieder ja bei einem Wortgottesdienst in der Sodener Pfarrkirche vorgetragen werden.

Nach Abschluss der Probenphase machten sich alle auf den Weg zur Kirche, wo unter der Leitung von Pastoralreferent Christof Gawronski ein Wortgottesdienst gefeiert wurde, der bei allen Gottesdienst-Besuchern angesichts des sangeskräftigen Chors mit insgesamt

ca. 60 begeisterten Mitwirkenden sehr gut ankam. Lohn der Mühe waren schließlich lang anhaltender Applaus und Standing Ovations, die allen Beteiligten ein stolzes Lächeln auf das Gesicht zauberten.

Einen runden Abschluss fand der Gottesdienst bei einem kleinen Umtrunk vor dem Kirchenportal - bei dem auch

die Hoffnung geäußert wurde, dass man im nächsten Jahr doch wieder zu einem solchen integrativen Projekt zusammenkommen möge.

*Petra Warmuth*



Lebendiges Chorprojekt (Foto: Petra Warmuth)

## Orgelunterricht für Jung und Alt und C-Kurs

Als „Königin der Instrumente“ übt die Orgel eine besondere Faszination aus, vor allem, wenn man sie selbst spielen kann. Dazu bietet das Regionalzentrum für Kirchenmusik in Aschaffenburg ab September wieder neue Kurse an. Eine Altersgrenze gibt es nicht, Voraussetzung sind jedoch grundlegende Kenntnisse am Klavier oder einem anderen Tasteninstrument. Das Angebot richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche, aber auch an Erwachsene, die sich musikalisch in der Gemeinde engagieren möchten. Daneben wird auch eine vereinfachte Anleitung zum Orgelspiel angeboten, bei der auch Nicht-Tastenspieler einsteigen können.

Der Orgelunterricht (45 Min. wöchentlich, ausschließlich Einzelunterricht) bietet neben der spieltechnischen Ausbildung an Werken der Orgelliteratur auch die Anleitung zur Orgelimprovisation, zu der das Instrument mit seiner großen Klangvielfalt besonders einlädt. Aufgrund der Subventionierung durch die Diözese Würzburg können die Kosten mit 44 € monatlich günstig gehalten werden.

Der Unterricht findet im Regionalzentrum für Kirchenmusik in Aschaffenburg, Webergasse 1, und dezentral in der Region (Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg) statt.

Im Oktober beginnt in AB auch wieder ein neuer 2jähriger C-Kurs, der fortgeschrittenen Schülern die Möglichkeit zur kirchenmusikalischen Qualifikation bietet.

**Nähere Infos bei Regionalkantor Peter Schäfer, Klingenberg, Tel. 09372 - 921251 oder 0176 – 844 35 144, e-Mail: peter.schaefer@bistum-wuerzburg.de**

## Segne Du Maria

Seit ca. 35 Jahren singe und spiele ich Lieder mit geistlichen Texten. Und auch für die Familiengottesdienste habe ich bereits unzählige Lieder ausgewählt und mit der Singgruppe des Familiengottesdienst-Teams im Gottesdienst gesungen. Nun wird man von mir wahrscheinlich auch erwarten, dass ich ein modernes geistliches Lied aus dem neuen Gotteslob als mein Lieblingslied auswählen werde. Viele Lieder mit modernen neuen Texten haben Einzug in das neue Gotteslob gefunden, aber entschieden habe ich mich für ein altes, bekanntes Marienlied: „**Segne Du Maria**“ (GL 535). Dieses Segenslied hat mich begleitet; als ich ein Stück des Marienwanderweges pilgerte und neben dem Beten des Rosenkranzes immer wieder dieses Lied gesungen habe. Es ist für mich ein sehr tröstliches Lied und ich habe die Muttergottes auf dem Marienwanderweg noch einmal ganz anders wahrnehmen dürfen. Wie viele Menschen haben wohl mit dem Singen und Beten dieses Liedes Trost erfahren dürfen. Das Lied wird u.a. zum Schluss eines Gottesdienstes bei Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen gesungen. Hier zeigt sich für den Anlass eine gewisse Gegensätzlichkeit und trotzdem findet sich jeder Mensch in diesem Lied wieder. Der Text stammt von **Cordula Wöhler** aus dem Jahre 1870 und die Musik von Karl Kindsmüller aus dem Jahre 1916. Cordula Wöhler war die Tochter des evangelisch-lutherischen Theologen Dr. (Johann) Wilhelm Wöhler. Ihre erste

Begegnung mit dem katholischen Glauben hatte die junge Frau über Glaubensbücher. Im August 1864 bereiste Cordula mit ihrer



Cordula Wöhler

Familie Thüringen, Bayern, Tirol und die Schweiz. Hier erlebte das Mädchen erstmals selbst den katholischen Gottesdienst, der nach eigenem Bekunden wegen seiner Pracht und Sakralität „*großen Eindruck*“ auf sie machte. Sie trat daraufhin in einen langen Briefwechsel mit Professor Alban Stolz ein. Nach einem erneuten Urlaubsaufenthalt mit den Eltern 1868 in Süddeutschland entschloss sich die junge Frau, zum katholischen Glauben zu konvertieren. Im März 1869 wurden die Eltern darauf aufmerksam und es kam zu heftigen Kontroversen mit ihnen. Mit 25 Jahren erklärte Cordula 1870 ihre Großjährigkeit und teilte den Eltern den definitiven Entschluss zum Glaubenswechsel mit. Diese warfen sie daraufhin aus dem Haus, da sie als Katholikin nicht länger in einem evangelischen Pfarrhaus wohnen könne. Unter dem Eindruck dieser tragischen persönlichen Ereignisse verfasste sie damals eine Gebetshymne an Maria, zu der sie vertrauensvoll ihre Zuflucht nahm. So entstand am 31. Mai 1870 ihr berühmtestes Gedicht „Segne Du, Maria, segne mich, Dein

Kind“, das Karl Kindsmüller (1876–1955), ein niederbayerischer Lehrer, Kirchenmusiker und Komponist zahlreicher geistlicher Lieder, später vertonte.  
Möge dieses Lied nie aus unserem

Gotteslob verschwinden und vielen Menschen weiterhin tröstliche Stunden schenken.

*Harald Sommer*

Segne Du, Maria, segne mich Dein Kind,  
dass ich hier den Frieden,  
dort den Himmel find.  
Segne all mein Denken, segne all mein Tun,  
lass in Deinem Segen  
Tag und Nacht mich ruhn.  
Segne Du, Maria, alle, die mir lieb, -  
Deinen Mutterseggen ihnen täglich gib! -  
Deine Mutterhände breit auf alle aus, -  
segne alle Herzen, segne jedes Haus!  
Segne Du, Maria, all die krank und arm,  
denn der Heiland aller,  
ruht auf Deinem Arm.  
Lohne ihr Vertrauen, lindre ihren Schmerz,  
denn für alle Armen schlägt Dein Mutterherz.  
Segne Du, Maria, all die taub und blind,  
die den Weg verloren,  
nicht mehr Gottes Kind.  
Führe durch die Engel, liebeich sie zurück,  
dass sie wieder finden, Seelenruh und Glück.  
Segne Du, Maria, alle die voll Schmerz,  
gieße Trost und Frieden, in ihr wundes Herz.  
Sei mit Deiner Hilfe nimmer ihnen fern;  
sei in Nacht und Dunkel  
stets ein lichter Stern.  
Segne, Du, Maria, Mutter Gottes mein,  
lass mich hier auf Erden,  
Dir befohlen sein.  
Führe mich zu Jesus, Deinem Sohne hin,  
dass in seiner Liebe ich geborgen bin.  
Segne Du, Maria, die mir wohlgetan,  
lass für ihre Treue  
sie den Lohn empfang.  
Was sie mir erwiesen, o vergilt es Du,  
jede Gnadengabe, wende ihnen zu.

Segne Du, Maria, die mir wehe tun,  
die so tief mich kränken  
und verwunden nun.  
Hilf, dass ich verzeihen  
und vergeben kann,  
denn auch ich bin Sünder,  
nimm mich meiner an.

Segne Du, Maria, unsern Heimatort,  
Deine Segensquelle fließe fort und fort.  
Mutter aller Völker,  
schütze uns vor Krieg;  
Mutter unsrer Kirche,  
führe sie zum Sieg.

Segne Du, Maria, jeden, der da ringt,  
der in Angst und Schmerzen,  
Dir ein Ave bringt.  
Reich ihm Deine Hände,  
dass er nicht erliegt,  
dass er mutig streite,  
dass er endlich siegt.

Segne Du, Maria, unsre letzte Stund'!  
Süße Trostesworte  
flüstere dann Dein Mund!  
Deine Hand die linde,  
drück das Aug' uns zu,  
bleib im Tod und Leben,  
unser Segen Du!

Segne Du, Maria, die im Läuungsort,  
voller Sehnsucht warten  
vor der Himmelspfort.  
Tröste sie im Leiden, kürze ihre Zeit,  
dass sie bald sich freuen,  
ew'ger Seligkeit.

**Originaltext von Cordula Wöhler  
aus dem Jahr 1870**

## Leserbrief zu „Mein Lieblingslied im Gotteslob“, Ausgabe 01/2016: Meine Zeit steht in Deinen Händen

*Lieber Norbert,*

jetzt in den (nach-)österlichen Tagen habe ich mit großem Interesse - u. mit Bewunderung und Hochachtung - Deinen Pfarrbrief „Kirchenfenster 1/16“ gelesen (von A bis Z): Du hast wirklich eine lebendige und vielfältig aktive Pfarrei: Gratuliere! ... Deshalb auch (m)ein

Lied „Meine Zeit...“ hat viele Liebhaber. Ich hab's ergänzt (vor Jahren zu (m)einem runden Geburtstag. - Es passt aber vielfach...

Herzlich und brüderlich-dankbar  
Karlheinz Frühmorgen  
Pfarrer i.R. in Rottendorf

### Hier nun die drei Ergänzungstropfen von Karlheinz Frühmorgen



Heute schau ich zurück auf lange Zeit -  
und ich weiß jetzt: Du warst stets bei mir.  
Freud und Leid hast Du mit mir geteilt.  
Du hast mich getragen durch die Zeit.

Tausend Dinge bestimmten meine Zeit. -  
Freunde und Familie brauchten mich.  
Du, Herr, gabst mir Kraft und Zuversicht.  
Heute ist mein Herz voll Dankbarkeit.

Wie viel Jahre hältst Du mir noch bereit? -  
Wie viel Zeit vertraust Du mir noch an?  
Zukunft (und) Freunde, Vater geb' ich Dir  
und mich selbst geb' ich in Deine Hand.

Foto: Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de



*Das Sakrament der Taufe empfangen*

*in Sulzbach:*

16.05.2016 Haylie Dorton  
 Valentina Luvera  
 Lias Schuck  
 Hardy Heeg  
 Lorenz Heeg  
 12.06.2016 Maximilian Kapias  
 25.06.2016 Dilara-Page Gesell  
 03.07.2016 Elias Kuhn  
 Elijah Apler  
 Sophie Nachreiner

*in Soden:*

16.04.2016 Mara Lauth  
 Matteo Straub  
 24.04.2016 Jolie-Elaine Bramm  
 08.05.2016 Eywa Gayer  
 Nikita Schlosser



*Den Bund fürs Leben schlossen*

*in Sulzbach:*

14.05.2016 Verena Helfrich & Mike Fries  
 18.06.2016 Leonie Fuchs & Sebastian Schuck  
 Julia Sauer & Simon Almitter  
 25.06.2016 Stefanie & Benjamin Gesell



*In die Ewigkeit gingen uns voraus*

*in Sulzbach:*

01.03.2016 Olga Stein  
 05.03.2016 Ottmar Löffler  
 05.03.2016 Johann Hepp  
 08.03.2016 Hubert Richter  
 12.03.2016 Elfriede Kirchgäßner  
 19.03.2016 Josef Kolb  
 26.03.2016 Erna Hettinger  
 11.04.2016 Christel Dorn  
 03.05.2016 Helmut Dölger  
 03.05.2016 Martin Simon  
 06.05.2016 Manfred Eberl  
 07.05.2016 Erika Zellner  
 09.05.2016 Horst Göbel  
 14.05.2016 Rosalinde Hohe  
 18.05.2016 Maria Philipp-Wagner

03.06.2016 Herbert Knecht  
 24.06.2016 Erich Schwarzkopf

*in Soden:*

07.01.2016 Fridolin Bachmann  
 26.02.2016 Eduard Reiss  
 17.05.2016 Edith Seiffert  
 16.06.2016 Ludwig Schreck  
 20.06.2016 Maria Maier

*in Dornau:*

11.04.2016 Wendelin Valenta  
 20.06.2016 Walburga Fick

## Unser Kontinent: Europa

Überall blaue Fahnen mit gelben Sternchen darauf: Willkommen in Brüssel! Hier schlägt das Herz der Europäischen Union. Zehntausende Menschen arbeiten hier für das Riesenprojekt EU. Was es damit eigentlich auf sich hat, erfahrt ihr hier.

Du bist Teil Europas! In Italien Pizza essen, in Frankreich den Eiffelturm besteigen und in Spanien ins Meer springen: Durch Europa zu reisen, macht Spaß - und ist wunderbar unkompliziert: Es gibt keine Grenzen und man kann mit dem Euro bezahlen.

Alles selbstverständlich? Nein, gar nicht. Frieden in Europa mit seinen vielen Völkern gibt es noch gar nicht so

lange. Als Deine Großeltern geboren wurden, sah das alles noch ganz anders aus: Im Ersten und im Zweiten Weltkrieg starben viele Millionen Europäer, Städte wurden zerstört, die Menschen hatten Angst vor der Zukunft.

Warum Du hier diese alten Geschichten liest? Weil Du unser Europa von heute nicht ohne diese Geschichte verstehen kannst. Bereits im Krieg waren kluge Männer und Frauen überzeugt: Der Hass zwischen den Völkern muss ein Ende haben. Auf den Ruinen der Städte und Länder bauten sie etwas Neues: eine Europäische Gemeinschaft.

### Frieden in Europa

Seitdem ist aus Krieg Frieden geworden, aus Hass Freundschaft und aus Neid wirtschaftlicher Wettbewerb. Einschließlich Großbritannien, das allerdings die Europäische Union voraussichtlich verlassen wird, hat diese derzeit 28 Mitgliedsstaaten, rund 500 Millionen Einwohner und eine gut funktionierende Wirtschaft. Und vor allem: Die Europäer, die





gemeinsam in der EU sind, haben seitdem keinen Krieg mehr gegeneinander geführt.

Doch was ist das Besondere an der EU, wie funktioniert sie? Was früher in den einzelnen Staaten geregelt wurde, wird heute oft zusammen besprochen und entschieden. Das ist wichtig, denn viele Probleme lassen sich nur gemeinsam lösen.

Viele Entscheidungen, die früher in jedem einzelnen Land gefällt wurden, werden nun in Institutionen der Europäischen Union in Brüssel gemacht. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir unsere Interessen dort gut vertreten.

**Mehr als nur der Euro**

Du fragst Dich vielleicht: Und was

bringt mir das alles? Viel, sehr viel. Mehr als eine blaue Fahne mit Sternen und den Euro im Portemonnaie. Zum Beispiel grenzenloses Reisen nach Spanien, Frankreich oder auch Schweden. Lernen und Studieren im Ausland - oder auch gleich Leben und Arbeiten. Dabei neue Freunde für das Leben kennen lernen. Käse aus Frankreich, Tomaten aus Spanien und Olivenöl aus Griechenland.

Europa hat ein eigenes Gericht, das die Grundrechte seiner Bürger, also auch deine Rechte schützt. Und ein Parlament, das die Interessen der Bürger wahrnimmt und alle fünf Jahre gewählt wird.

*Quelle: Auswärtiges Amt*

**Wer findet die Hauptstädte?**

Außer Berlin sind noch 14 weitere Hauptstädte Europas in diesem Buchstaben-



salat versteckt. Dazu musst Du nur die waagerechten und senkrechten Reihen genau durchsuchen, und zwar von links und rechts und von oben und unten! Findest du alle 15 Hauptstadtnamen? Ein Supereuropäer bist Du, wenn Du sogar noch jeweils die Länder dazu benennen kannst. Viel Spaß!

Bild: Christian Badel, www.kikifax.com, Pfarrbriefservice.de

So. 10.07.2016	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum <b>Patrozinium in Sulzbach</b> anschließend Pfarrfest auf dem Kirchplatz
Do. 14.07.2016	11.00 Uhr	<b>Firmung</b> in St. Margareta Sulzbach
So. 17.07.2016		<b>Patrozinium St. Maria Magdalena Soden</b>
So. 14.08.2016	10.00 Uhr	Eucharistiefeier zu <b>Maria Himmelfahrt</b> in Soden
So. 14.08.2016	17.00 Uhr	<b>Sommerkonzert „Für Daheimgebliebene“</b> auf dem Kirchplatz
Mo. 15.08.2016	10.00 Uhr	Festgottesdienst <b>Maria Himmelfahrt</b> mit Kräuterweihe in St. Margareta Sulzbach
Sa. 10.09.2016	17.30 Uhr	Vorabendmesse mit <b>Wiedereröffnung der Kapelle auf der Pflingstweide</b>
So. 25.09.2016	18.00 Uhr	<b>Orgelkonzert</b> – Kulturherbst des Landkreises in der St. Anna Kirche
Do. 20.10.2016	19.00 Uhr	Festgottesdienst in <b>Dornau zu St. Wendelin</b> mit anschließender Prozession
Sa. 28.11.2016	18.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst</b> in Sulzbach
Fr. 11.11.2016	17.30 Uhr	<b>Martinszug</b> in Sulzbach Start an der Herigoyenschule
Fr. 18.11.2016 - 20.11.2016		<b>Wochenende der Verantwortlichen unserer Pfarreiengemeinschaft</b> in Schmerlenbach
Sa. 19.11.2016 -27.11.2016		<b>18. Sulzbacher Konzertwoche</b> , St. Anna Kirche
So. 20.11.2016		<b>28. Adventsbasar des Sozialkreises</b> Aula der Herigoyenschule
Di. 29.11.2016 u. Di. 06.12.2016	6.00 Uhr	<b>Rorate</b> in Sulzbach
Mi. 07.12.2016 u. Mi. 21.12.2016	6.00 Uhr	<b>Rorate</b> in Soden
Do. 08.12.2016 u. Do. 22.12.2016	6.00 Uhr	<b>Rorate</b> in Dornau

**Redaktionsschluss für die Adventsausgabe:**

Sonntag, 23. Oktober 2016

Artikel, wenn möglich, per E-Mail an: [Susanne.Kiesel@gmx.net](mailto:Susanne.Kiesel@gmx.net)

**Pfarrbüro St. Margareta Sulzbach und Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus**

Jahnstraße 22, 63834 Sulzbach

☎ 06028-991290

✉ st-margareta.sulzbach@bistum-wuerzburg.de

Öffnungszeiten: Mo.-Do. 8.30 - 12.30 Uhr

Di. 15 - 18 Uhr, freitags geschlossen

**Pfarrer Norbert Geiger**

☎ 06028-991290

✉ norbert.geiger@bistum-wuerzburg.de



**Pastoralreferent Christof Gawronski**

☎ 06028-9912912

✉ christof.gawronski@bistum-wuerzburg.de



**Pfarrsekretärin**

**Karin Schwarzkopf**

☎ 06028-991290

✉ karin.schwarzkopf@bistum-w...



**Kirchenpflegerin**

**Regina Krebs**

☎ 06028-9912913

✉ regina.krebs@bistum-wuerzburg.de



**Pastoralassistentin**

**Lisa Fischer**

Dornauer Weg 10

☎ 06028-9989699

✉ lisa.fischer@bistum-wuerzburg.de



**Ständiger Diakon mit Zivilberuf**

**Karl-Heinz Klameth**

Heimbuchthal

☎ 06092-270

✉ karl-heinz-klameth@t-online.de



**Pfarrbüro St. Maria Magdalena Soden**

Sodentalstr. 116, 63834 Soden

☎ 06028-991290

✉ daniela.jung80@gmx.de

**Pfarrsekretärin**

**Daniela Jung**



**Kirche St. Wendelin Dornau, Dorfstr. 12, 63834 Dornau**

**Homepage der Pfarreiengemeinschaft: [www.pg-sulzbach.de](http://www.pg-sulzbach.de)**

**Bankverbindungen**

**Sulzbach:** Kath. KiSti St. Margareta bei der RV-Bank Miltenberg  
IBAN DE46 7969 0000 0000 4095 29; BIC GENODEF1MIL

**Soden:** Kath. KiSti St. Maria Magdalena bei der Raiffeisenbank Großostheim  
IBAN DE91 7966 6548 0000 7019 39; BIC GENODEF1OBE

**Dornau:** Kath. KiSti St. Wendelin bei der Raiffeisenbank Großostheim  
IBAN DE51 7966 6548 0000 6099 27; BIC GENODEF1OBE

## Gebet eines Hundes



Oh Gott, der über alle Kreaturen regiert,  
gib, dass ich einen Herrn finde, der mich liebt,  
so wie ich ihn liebe und verehere und jederzeit  
mein Leben für ihn hergeben würde.

Mach, oh Gott, dass er gerecht zu mir ist,  
da Du mich ihm anvertraut hast.

Gib, dass er geduldig mit mir ist, so wie ich geduldig  
stundenlang auf sein Heimkommen warte.

Bewahre ihm, oh Herr, die Jugend meines Herzens  
und die Reinheit meiner Gedanken.

Zeige ihm, was Treue ist, wie ich sie ihm vorlebe.

Gib meinem Herrn Gesundheit und Freude an der Natur,  
damit er recht oft mit mir über Felder wandert.

Oh Gott, der über alle Kreaturen regiert, ich bitte Dich,  
lass den Menschen immer Mensch sein,  
so wie ich immer Hund sein möchte!

(aus "Der Samoyede" von Erna Bossi)

